

OLYMPIA REPORT

1|2011



Olympischer Jugendsport

Innsbruck 2012: „Die Jugend dieser Welt zu Gast in Tirol“
Liberec 2011: „Ein Erfolg für unsere Jugend“
Trabzon 2011: „Die Olympische Flagge erstmals zu Gast in der Türkei“

Olympiasieger im Gespräch

Trixi Schuba

Das Interview

Dr. Peter Mennel

Olympische Spiele

London 2012: Olympic Solidarity
Sochi 2014: Sechs neue Bewerbe

Olympic Austria

Florian Gosch im Gespräch
Olympiazentrum IMSB Austria
Tribute to Toni Sailer
Studenten auf dem Weg nach Olympia



Dieser verdammte See sieht mich öfter als meine Frau.

Wer ständig an die Grenzen des Möglichen geht, um sein Land bestmöglich zu repräsentieren, hat vollste Unterstützung verdient. Deshalb freuen wir uns, Partner des Österreichischen Olympischen Comités sein zu dürfen.

Um zu verstehen, muss man zuhören.

Unter den Flügeln des Löwen.



OLYMPIA REPORT Inhaltsverzeichnis

aus dem Inhalt

Olympischer Jugendsport

Innsbruck 2012

- „Die Jugend dieser Welt zu Gast in Tirol“ 4
- Interview Landeshauptmann Günther Platter
- Innsbruck in Kürze 6

Liberec 2011

- „Ein Erfolg für unsere Jugend“ 10

Trabzon 2011

- „Die Olympische Flagge erstmals zu Gast in der Türkei“ 12

Vorarlberg/Liechtenstein 2015

- Mag. Sigi Stemer lud zu einer Informationsveranstaltung 13

Olympiasieger im Gespräch

- Trixi Schuba: „Gemeinsam für den österreichischen Sport“ 14

Das Interview

- Dr. Peter Mennel: „Das ÖOC wieder auf Kurs“ 16

Olympische Spiele

London 2012

- Olympia wird London verändern 20
- Olympic Solidarity: „Gemeinsam nach London“ 22
- Gastkommentar Emil Brix, Botschafter 27

Sochi 2014

- „Neue Medaillenchancen für TEAM AUSTRIA“ 28

Olympic Austria

Marketing Activities

- „Optimale Rahmenbedingungen für unsere Partner“ 32
- Interview mit Florian Gosch

Sport Activities

- „IMSB Austria“ – Österreichs erstes Olympiazentrum stellt sich vor 34

Society Activities

- „Unser neuer Weg miteinander“: Tribute to Toni Sailer 38
- „Coca Cola unterstützt Innsbruck 2012“ 42

Educational Activities

- „Vier Studenten am Weg nach Olympia“ 43

„Botschafterin für Fairness und Leidenschaft im Sport“ 44

Österreich verabschiedete sich von Claudia Heill

Seit Herma Szabo 1924 ist Trixi Schuba die bislang einzige Österreichische Eiskunstlauf-Olympiasiegerin in der Geschichte der Olympischen Winterspiele. Große internationale Erfolge sorgten für krönende Höhepunkte im Leben der Wienerin. Anlässlich ihres 60. Geburtstages am 15. April gab sie uns einige Einblicke in ihr Leben und ihre bewegte Sportlerkarriere.



Mit 22. Oktober 2009 wurde Dr. Karl Stoss, Vorstandsvorsitzender der Österreichischen Lotterien GmbH und Generaldirektor der Casinos Austria AG, zum ÖOC-Präsidenten gewählt. Eine weitere Veränderung in der Geschäftsführung erfolgte am 17. März 2010, als in einer Vorstandssitzung der Vorarlberger Peter Mennel mit Wirkung 1. Juni 2010 zum neuen Generalsekretär bestellt wurde. Lassen Sie uns mit dem neuen ÖOC-Generalsekretär Dr. Peter Mennel ein wenig Revue passieren und so auch in die nahe Zukunft blicken!



In den Texten dieser Broschüre gilt die männliche Form, wie z.B. Sportler, Athlet, Teilnehmer, etc. auch für die weibliche Form.

IMPRESSUM

Medieninhaber: Österreichisches Olympisches Comité, 2522 Oberwaltersdorf, Waldstraße 14
Tel.: +43 (0)2253 581 68, Fax: +43 (0)2253 581 68-20, www.olympia.at, office@olympia.at

Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Peter Mennel

Redaktion: Michael Wenzel, Innsbruck 2012

Fotos: **CEPA** GEPA-Pictures, Innsbruck 2012, KISHIMOTO, sochi2014.com, trabzon2011.org, Land Tirol, Land Vorarlberg, ÖRSV, Trixi Schuba, IMSB Austria, Coca-Cola/Andi Bruckner, ÖOC-Archiv.

Grafik&Design: **ROBL** Robl Design

Blattlinie: Überparteiliche und überregionale Zeitschrift, die dreimal im Jahr herausgegeben wird.

Informationsschrift für den Olympischen Sport in Österreich.



INTERNATIONALE PARTNER

| | | |
|--|--|--|
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |

NATIONALE PARTNER

| | | |
|--|--|--|
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |

DAS ÖOC DANKT SEINEN PARTNERN FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG!

OLYMPIA REPORT *Editorial*

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

auch wenn in diesem Jahr keine Olympischen Spiele stattfinden, liegt unser Fokus schon auf den Vorbereitungen für die kommenden Highlights dieser XXX. Olympischen Spiele in London.

Es erwartet uns eine aus sportlicher und organisatorischer Sicht sehr spannende Phase. Ende Juli findet in Trabzon an der türkischen Schwarzmeerküste das 11. European Youth Olympic Festival (EYOF) unter Beteiligung von ca. 40 österreichischen Nachwuchshoffnungen statt. Erstmals in der Geschichte der Olympischen Bewegung der Neuzeit ist die Olympische Flagge zu Gast in der Republik Türkei. Die Jugend der Welt blickt dann im Jänner 2012 auf Österreich, wenn bei den 1. Youth Olympic Winter-Games zum mittlerweile schon dritten Mal die Olympische Flamme in Innsbruck brennen wird.

Höhepunkt aus sportlicher Sicht und eine große sportliche Herausforderung für Österreichs Sommersport sind sicherlich die Olympischen Spiele 2012 in London. Gemeinsam mit den Sportfachverbänden wird das ÖOC alles daran setzen, wie immer optimale Rahmenbedingungen für unsere Sportlerinnen und Sportler zu schaffen.

In diesem Sinne sind wir stets bemüht, den Olympischen Sport in Österreich auf breiter Basis zu unterstützen und für unsere Sportler, Mitglieder, Partner, Sponsoren und die Medien ein wertvoller Ansprechpartner zu sein.

Der neu geschaffene „Olympia Report“ ist daher ein weiterer Schritt, das Österreichische Olympische Comité als eine transparente, unabhängige und verlässliche nationale Plattform einer breiten Sport-Öffentlichkeit zu präsentieren.

Mit sportlichen Grüßen
Dr. Karl Stoss



OLYMPISCHER JUGENDSPORT

INNSBRUCK 2012

Interview mit LH Günther Platter



OLYMPISCHER JUGENDSPORT

Interview mit LH Günther Platter

„Die Jugend der Welt zu Gast in Tirol“

In rund 220 Tagen werden Innsbruck, Seefeld und Kühtai zum Schauplatz der ersten Olympischen Jugend-Winterspiele.

OLYMPIA-REPORT:

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann Platter, wie sehen Sie den derzeitigen Stand der Vorbereitungen?

LH Platter:

Die Vorbereitungen für diese Olympische Premiere laufen auf Hochtouren. Was uns 2012 in Innsbruck erwartet, wird etwas ganz Besonderes sein - Tirol hat die Jugend der Welt zu Gast. Die YOG stellen ganz klar einen immensen Mehrwert für unser Land und die Tiroler Bevölkerung dar. Nehmen wir beispielsweise das neue Olympische Dorf: Ein großer Nachhaltigkeitseffekt wird mit der Errichtung des Olympischen Jugenddorfs erzielt. Die von der Neuen Heimat Tirol am ehemaligen Areal der Eugenkasernen kostengünstig errichteten 444 Wohnungen werden den AthletInnen und BetreuerInnen während der Spiele eine komfortable Unterkunft bieten. Ab April 2012 steht der energiesparende Passivhauskomplex den wohnungssuchenden InnsbruckerInnen zu einem attraktiven Preis zur Verfügung. Aber auch die Einbindung der heimischen Bevölkerung – der Familien und ganz besonders der Jugendlichen – hat für mich oberste Priorität. Aus diesem Grund wurden gemeinsam mit dem Land Tirol, der Stadt Innsbruck, dem Tiroler Landesschulrat und den Tiroler Wintersportfachverbänden die im Oktober 2010 startenden YOG 2012 Schulprojekte entwickelt: Der Austausch mit internationalen Partnerschulen fördert den interkulturellen Austausch, die Schulsport Challenge begeistert die Jugendlichen für mehr Sport und Bewegung. Und schlussendlich haben die ersten Olympischen Jugendwinterspiele auch einen riesigen Werbeeffekt. Wir können die Jugend als Zielpublikum der Zukunft ansprechen. Ich bin überzeugt, dass einige als zukünftige

Gäste und Freunde unseres Landes ihren Weg zurück nach Tirol finden werden.

OLYMPIA-REPORT:

Was zeichnet Tirol besonders aus, um solch eine außergewöhnliche Großsportveranstaltung erfolgreich organisieren zu können?

LH Platter:

Innsbruck ist nach 1964 und 1976 zum dritten Mal Austragungsort einer Olympischen Großsportveranstaltung. Keine andere Stadt der Welt kann von sich behaupten, bereits dreimal Olympische Spiele ausgetragen zu haben. Tirol verfügt über wichtige touristische und organisatorische Erfahrungen sowie moderne und zeitgemäße Wettkampfstätten und ist daher in der Lage, solche Sportgroßveranstaltungen erfolgreich durchzuführen. Gemeinsam mit dem Bund und der Stadt Innsbruck wurden in den letzten Jahren zahlreiche Infrastrukturmaßnahmen getätigt, um diese Fähigkeit zu erhalten. Natürlich dürfen wir aber auch nicht die zahlreichen Vereine mit ihren wertvollen und erfahrenen Funktionären vergessen, die immer wieder die treibenden Kräfte für den Tiroler und somit auch den österreichischen Sport sind. Als Landeshauptmann von Tirol freut es mich, mit Stolz behaupten zu dürfen: Tirol ist das „Sportland Nummer 1“ in Österreich! Die Vergabe der 1. Olympischen Jugendwinterspiele an Innsbruck zeigt die weltweite Akzeptanz und Wertschätzung, die dem Land Tirol und der Landeshauptstadt Innsbruck entgegengebracht werden.

OLYMPIA-REPORT:

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann, als ehemaliger Bundesminister für Landesverteidigung haben Sie natürlich einen besonderen Zugang zum Sport und auch zu den Leistungen des Österreichischen Bundesheeres?



LH Platter:

Die Sportförderung durch das ÖBH ist besonders in Tirol stark zu spüren. Nicht nur die optimale Leistungssportförderung für unsere Spitzenathleten, sondern auch die breite Förderung der Heeres-sportvereine sind tief in der Tiroler Bevölkerung verwurzelt. Ich möchte mich bei dieser Gelegenheit schon jetzt bei den unzähligen Partnern und Sponsoren, wie etwa der Raiffeisen Landesbank Tirol, der Tiroler Tageszeitung, dem Sportministerium, dem ÖBH, der Stadt Innsbruck und den Wintersportregionen Seefeld und Kühtai für ihre Unterstützung bedanken. Die Austragung der 1. Olympischen Jugendwinterspiele ist ein „Glücksfall“ für das Sportland Tirol, eine wahrhaft positive Werbung für das Tourismusland Tirol. Ich freue mich schon, 1.058 Sportlerinnen und Sportler aus 70 Ländern, die zwischen 13. und 22. Jänner 2012 in 83 Disziplinen um Medaillen kämpfen, begrüßen zu dürfen. Tirol ist gerüstet, die Vorfreude in der Bevölkerung steigt von Tag zu Tag, die „Jugend der Welt“ in Tirol zu Gast haben zu dürfen.

OLYMPISCHER JUGENDSPORT Innsbruck 2012

„Hallo. Ich bin Yoggel, euer Maskottchen.“

Als Gamsbock fühle ich mich im Karwendel-Gebirge bei Innsbruck und Seefeld richtig wohl. Meine Familie und ich verbringen auch viel Zeit in der steilen und felsigen Bergwelt rund um das Kühtai. Mein Name, Yoggel (ausgesprochen wie YOG), basiert auf dem Tiroler Spitznamen „Joggel“ für Jakob und ist die Verbindung dieses Spitznamens mit der Abkürzung YOG – Youth Olympic Games.

Die unberührte Landschaft der Tiroler Bergwelt ist mein Lebensraum. Deshalb setze ich mich für einen respektvollen und nachhaltigen Umgang mit der Natur ein. Ich hoffe, ich kann dabei auf eure Unterstützung und aktive Mithilfe zählen! Such mich (Yoggel Innsbruck) auf www.facebook.com und werde mein Freund!

Yoggel Facts

Die Idee für das Maskottchen stammt von Florencia Demaria und Luis Andrés Abbiati aus Argentinien, den Gewinnern

des YOG 2012 Maskottchen-Design Wettbewerbs. Nachdem der Entwurf des Sieger-Duos in enger Abstimmung mit dem Internationalen Olympischen Komitee an das trendige Innsbruck 2012 Pixel-Design angepasst wurde, stand dem ersten offiziellen Auftritt von Yoggel beim Snow Festival nichts mehr im Wege. Das Aussehen des Gamsbocks steht für die Lebensart und Landschaft der Austragungsregion und verbindet mit seiner bunten Pixel-Kleidung Tradition mit Moderne. Yoggels sportliches Auftreten spiegelt den athletischen Aspekt der Spiele wider, und sein jugendlicher Charakter soll junge Menschen aus aller Welt für die 1. Olympischen Jugend-Winterspiele und die Olympischen Werte Freundschaft, Respekt und das Streben nach persönlicher Bestleistung begeistern. Vor allem aber ist das Maskottchen Yoggel ein Glücksbringer für alle Athleten und „lebendiger“ Beweis des Innsbruck 2012-Mottos: „Teil sein ist alles.“



FREUDE:

Freude bei den Verantwortlichen für die ersten Olympischen Jugendwinterspiele im Jänner 2012: Das Olympische Dorf – das dritte in Innsbruck nach 1964 und 1976 – wird rechtzeitig im Herbst 2011 fertig. Den entsprechenden Mietvertrag unterzeichneten am 19. April die Geschäftsführer der Vertragspartner, Mag. Peter Bayer für die Innsbruck-Tiroler Olympische Jugendspiele 2012 GmbH und Dir. DI (FH) Alois Leiter sowie Prof. Dr. Klaus Lugger für die Neue Heimat Tirol (NHT), in einer der bereits fertig gestellten „Olympiawohnungen“ in der Innsbrucker General-Eccher-Straße. v.l. Prof. Dr. Klaus Lugger, Kaufmännischer Geschäftsführer NHT; Mag. Peter Bayer, Geschäftsführer YOG; Direktor DI (FH) Alois Leiter, Technischer Geschäftsführer NHT.



OLYMPISCHER JUGENDSPORT Innsbruck 2012

Lindsey Vonn erste Botschafterin der YOG

Olympiasiegerin Lindsey Vonn wurde zur ersten Botschafterin der Olympischen Jugend-Winterspiele ernannt. Die amerikanische Skiikone, die schon im zarten Alter von zwei Jahren die Pisten unsicher machte, wird als eine der erfolgreichsten Skifahrerinnen aller Zeiten die jungen Athletinnen und Athleten bei den 1. Olympischen Jugend-Winterspielen im Jänner 2012 in Innsbruck begleiten.

Die 26-Jährige, die sich nach einer Verletzung bis zu Olympischem Gold in der Damen-Abfahrt der Olympischen Spiele in Vancouver 2010 vorkämpfte, weiß genau, wie wichtig es, ist starke Vorbilder zu haben, zu denen man aufblicken

kann. Über eine einzigartige Erfahrung in ihrer Karriere sagt sie: „Als ich das erste Mal meine Heldin Picabo Street traf, war das ein wahnsinnig toller und unvergesslicher Moment für mich. Sie inspirierte mich dazu, die zu werden, die ich heute bin. Wenn ich als Botschafterin auch nur halb so viel bei den jungen Athletinnen und Athleten der Olympischen Jugend-Winterspiele bewirken kann, dann ist es das auf jeden Fall wert. Ich freue mich schon sehr darauf!“ Lindsey tritt in die Fußstapfen der BotschafterInnen der Olympischen Jugendsommerspiele in Singapur, Usain Bolt, Yelena Isinbayeva und Michael Phelps.





AKROBATIK:

Am Freitag, den 15. April 2011, kürte das Sportland Tirol die 540 Tiroler Meister von 2010 vor 800 Gästen in der Dogana des Congress Innsbruck. Der Medaillenregen im Jahr 2010 wurde von achtmal Olympischem Edelmetall, drei Weltmeistertiteln und zehn Europameistertiteln angeführt. Bereits zum zweiten Mal durfte sich das Organisations-Komitee der ersten Olympischen Jugend-Winterspiele (YOG) im Rahmen der Tiroler Meisterehrung präsentieren. In einer zehnmütigen Showeinlage entfachten 80 junge YOG TänzerInnen in der Dogana den Olympischen Geist. Von den Balkonen, der Bühne, den Stiegen und dem Publikum aus begeisterten die TänzerInnen mit ihrem YOG Dance alle Anwesenden. „Die Vision der Jugendspiele ist zum Greifen nahe. Jeder einzelne fühlt die Faszination des Großereignisses. Der YOG Dance macht jetzt schon Lust auf die Eröffnungsfeier im Jänner 2012“, betont Innsbruck 2012 Geschäftsführer Peter Bayer. Die Dogana hielt den Atem an. Der Akrobat Bernhard Höller beeindruckte mit artistischen Einlagen an vertikalen Tüchern zehn Meter über dem Boden. „Hoch erhoben über das applaudierende Publikum zu blicken, war ein großartiges Gefühl! Ich wusste erst nicht, wie die Leute auf solch eine Performance reagieren würden. Umso glücklicher war ich, als ich merkte, dass es ihnen gefallen hat“, freut sich der ehemalige Kunstturner Bernhard Höller. Er ist österreichischer Staatsmeister 2009 am Boden und ÖM-Dritter 2009 an den Ringen. Derzeit absolviert Bernhard Höller eine Ausbildung zum Physiotherapeuten.



v.l. Dr. Hannes Schmid, Raiffeisen Bankengruppe Tirol-Sprecher, Mag. Richard Rubatscher, Innsbruck 2012 Aufsichtsrat-Vorsitzender, Dr. Karl Stoss, ÖOC-Präsident und Mag. Peter Bayer, Innsbruck 2012 Geschäftsführer, präsentieren eine erfreuliche Zwischenbilanz und den YOG 2012 National Premium Partner Raiffeisen.

NATIONAL PREMIUM PARTNER:

Raiffeisenbank Tirol und Olympische Spiele
Diese Verbindung war schon bei den Olympischen Winterspielen 1976 ein voller Erfolg. Es gibt zahlreiche Anknüpfungspunkte zwischen Raiffeisen und YOG. Raiffeisen ist vom Nachwuchs bis zum Spitzensport der größte Förderer des heimischen Sports. Der Raiffeisen Club Tirol mit seinen 90.000 jugendlichen Mitgliedern hat großartige Möglichkeiten, die Jugend, aber auch die Jugendspiele zu fördern und sehr viel Positives zu bewegen.

„Die Intention der Tiroler Raiffeisenbanken als Premium Partner ist, die Region, den Sport, die Jugend und den Olympischen Gedanken zu fördern. So möchten wir einen Beitrag dazu leisten, dass die Olympischen Jugend-Winterspiele 2012 ein toller Erfolg werden. Raiffeisen ist stolz, dabei zu sein“, bekräftigt Dr. Hannes Schmid, Sprecher der Raiffeisen Bankengruppe Tirol.

OLYMPISCHER JUGENDSPORT *Innsbruck 2012*

Medal Design Competition

Nach dem großen Erfolg der Medal Design Competition bei den Olympischen Jugend-Sommerspielen 2010 in Singapur bietet das Internationale Olympische Komitee (IOC) nun ein weiteres Mal Fans die Chance, in die Geschichte der Olympischen Spiele einzugehen, indem sie das Design der Medaillen der 1. Olympischen Jugend-Winterspiele mitbestimmen dürfen. Von 1. März – 29. April 2011 können Fans aus aller Welt ihr Design der Medaillen einreichen, die bei den Olympischen Jugend-Winterspielen in Innsbruck zwischen 13. und 22. Jänner 2012 verliehen werden. Zur Ermittlung des Gewinnerdesigns findet eine öffentliche Online-Abstimmung von 4. Mai bis 30. Juni 2011 statt. Aus den zehn Entwürfen

mit den meisten erhaltenen Stimmen wird anschließend eine IOC-Jury das siegreiche Design küren. Als Preis winkt eine Reise zu den 1. Olympischen Jugend-Winterspielen nach Innsbruck und eine Replik der Goldmedaille mit dem eigenen Design.

Für weitere Fragen steht das Team des IOC Communications Department unter pressoffice@Olympic.org zur Verfügung.

**MEDAL
DESIGN
COMPETITION**

OLYMPISCHER JUGENDSPORT Liberec 2011

„Ein Erfolg für unsere Jugend“

Mit 1 x Gold, 3 x Silber und 3 x Bronze und vielen Olympischen Erfahrungen kehrte das TEAM AUSTRIA vom X. European Youth Olympic Winter-Festival (EYOF) aus Liberec nach Hause. „Das X. EYOF in Liberec war sportlich gesehen ein toller Erfolg. Die vielen Top-Platzierungen sind eine Bestätigung für die gute Nachwuchsarbeit in den Fachverbänden. Viele der Athletinnen und Athleten sind auf einem sportlich guten Weg in eine erfolgreiche Zukunft“, so ÖOC-Präsident Dr. Karl Stoss, welcher persönlich das TEAM AUSTRIA in Liberec besuchte.

17 Mädchen und 24 Burschen aus ganz Österreich feierten von 13. bis 18. Februar beim X. EYOF in Liberec ihre Olympische Premiere. Das 41-köpfige Aufgebot holte in fünf von acht Sportarten insgesamt sieben Medaillen. Die umfangreiche Vorbereitung der Fachverbände und des ÖOC trug somit Früchte. Vor der Abreise nach Liberec wurde eine Kick-Off-Veranstaltung in Abtenau organisiert. Jedes Mitglied der österreichischen Jugend-Olympiamannschaft TEAM AUSTRIA erhielt eine Einkleidung sowie Ausstattung von Adelsberger, Asics, Colgate, Erima, Gloryfy, Lowa, Reusch und Schöffel, ebenso eine Schulung in den Bereichen

Medien, Motivation und Anti-Doping. Als zusätzlichen Anreiz gab es neben verschiedenen Outdoor-Aktivitäten einen „Chat with Champions“ mit dem ehemaligen Abfahrtsweltmeister David Zwilling und dem dreifachen Weltmeister und Silbermedaillengewinner im Snowboard, Benjamin Karl.

„Die tollen Ergebnisse haben noch vermehrt das Gefühl der Zusammengehörigkeit verstärkt. Ich bin wirklich stolz auf das Auftreten der Sportler, sie waren sehr diszipliniert und haben die Farben Rot-Weiß-Rot in einer sehr überzeugenden und freundlichen Art und Weise vertreten. Auch die Kommunikation zwischen den verschiedenen Trainern und Betreuern war vorbildlich, man hat sich oft gegenseitig geholfen. Ich hatte vom ersten Moment an das Gefühl, ein Teil einer tollen und professionellen Mannschaft zu sein“, betonte ÖOC-Generalsekretär Dr. Peter Mennel in seinem Resümee.

Ebenso vor Ort waren Delegationen der kommenden Olympischen Veranstaltungen in Österreich: Youth Olympic Festival 2012 in Innsbruck sowie XII. European Youth Olympic Festival 2015 in Vorarlberg und Liechtenstein



MEDAILLEN LIBEREC 2011:

Nordische Kombination:

Team (HS 100, 2 x 4 x 1.15 km):

1. Paul GERSTGRASER, Philipp ORTER;

Ski Alpin:

Riesentorlauf (Mädchen): 3. Sabrina MAIER;

Slalom (Mädchen): 3. Sabrina MAIER;

Skilanglauf:

1,15 km klassisch (Mädchen):

3. Nathalie SCHWARZ;

Skispringen:

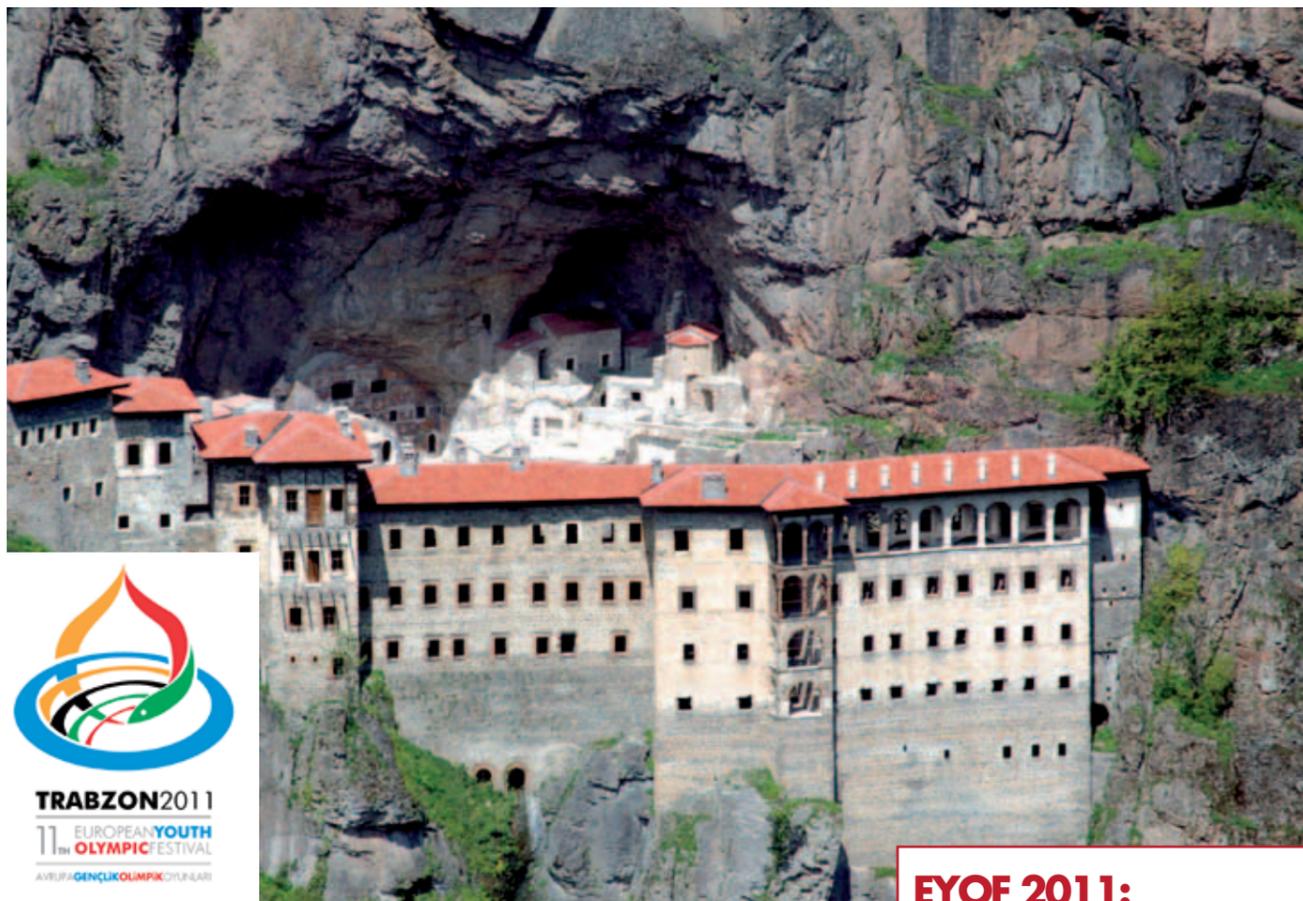
Einzel (K 90): 2. Ulrich WOHLGENANNT;

Snowboard:

Mädchen (PGS): 2. Tanja BRUGGER;

Burschen (PGS): 2. Sandro BUTOLLO;





OLYMPISCHER JUGENDSPORT *Trabzon 2011*

Die Olympische Flagge zu Gast in der Türkei

Erstmals in der Geschichte der Olympischen Bewegung der Neuzeit ist die Olympische Flagge zu Gast in der euroasiatischen Republik Türkei. Das 11. European Youth Olympic Festival (EYOF) findet von 24. bis 29. Juli 2011 in Trabzon an der türkischen Schwarzmeerküste statt. Die Gegend um Trabzon ist hügelig, die Sommertemperaturen bewegen sich um 30 Grad und hoher Luftfeuchtigkeit. Eine bekannte Partnerstadt ist Sochi, Austragungsort der kommenden Olympischen Winterspiele 2014. Der Gastgeber Trabzon erwartet rund 3.000 Jugendliche aus 49 europäischen Ländern im Alter zwischen 14 und 18 Jahren.

Das Österreichische Olympische Comité (ÖOC) wird rund 35-40 Sportlerinnen und Sportler in den Sportarten Handball, Judo, Leichtathletik, Rad, Schwimmen, Tennis sowie Turnen zu den Wettkämpfen schicken, vorausge-

setzt, die sportlichen Kriterien werden erfüllt. Wettkämpfe in Basketball und Volleyball ergänzen das weitere angebotene Sportprogramm. Am 27. April kam es dazu im Sommersport-Ausschuss zu Gesprächen mit den Sport-Fachverbänden.

Die jungen Athleten erwarten moderne Infrastrukturen, werden doch die meisten Wettkampfstätten neu errichtet. Die meisten Wettkampfanlagen (Kunstturnen, Schwimmen, Handball, Tennis, Leichtathletik) befinden sich in der Nähe des Olympischen Dorfes. Einzige die Judoka müssen ca. 50 Kilometer zu ihren Wettkampfstätten zurücklegen.

Insgesamt 8 Medaillen gab es bei den letzten EYOF 2009 in Tampere. Mit 2 x Gold, 2 x Silber und 4 x Bronze belegte man unter 49 teilnehmenden Nationen den ausgezeichneten 18. Platz.

EYOF 2011:

Es erfüllt die ganze Türkei mit Stolz, dass die XI. „Europäischen Olympischen Sommer-Jugendspiele“, deren Ziel es ist, den echten Olympischen Geist an die Jugend weiterzugeben, zwischen 24.-29. Juli 2011 in Trabzon stattfinden werden. Der Wettkampf der jungen Sportler, der im neu erbauten Olympischen Dorf in der schönen Schwarzmeerstadt Trabzon mit tausend Jahre alter Geschichte stattfinden wird, wird zu Sportsiebe der neuen Generation und, was noch wichtiger, ist zum Verständnis der Bedeutung des fairen Wettkampfes beitragen. Im Geiste der modernen Olympischen Spiele findet sich die weltweite Begeisterung und Würdigung für die persönlichen sportlichen Leistungen des Menschen, unabhängig von seiner Herkunft, sowie das Zusammenbringen der Menschheit im Rahmen der universellen Werte. Ich wünsche allen teilnehmenden Sportlern viel Erfolg und den Zusehern viel Spaß, die dabei sein werden, um die von den Sportler ausgehende positive Energie zu teilen.



Mit freundlichen Grüßen
Kadri Evce Tezcan
Botschafter der Republik Türkei in Wien



EYOF 2015:

Von 28. Februar bis 7. März 2015 haben Liechtenstein und Vorarlberg die Jugend Europas zu Gast. Erstmals in der Olympischen Geschichte wird ein Olympisches Großsport-Event, das European Youth Olympic Winter-Festival, in zwei Ländern ausgetragen.

Eine Informationsveranstaltung des Amtes der Vorarlberger Landesregierung am 16. April wurde dazu genutzt, die regionalen Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Tourismus, Gemeinden und Sport für dieses Event einzustimmen. Unter den Gästen unter anderen LR Mag. Siegi Stemer, ÖOC-Generalsekretär Dr. Peter Mennel und Mag. Hannes Maschkan (ÖOC) sowie Leo Kranz (LOS), DI Dr. Georg Hoblik (Vorstandsvorsitzender Silvretta Montafon), Vertreter des Bewerbungskomitees sowie des regionalen Tourismus, zahlreiche Bürgermeister sowie Präsidenten und Vertreter der regionalen Wintersportvereine. Stehen doch viele gemeinsame Herausforderungen in den nächsten Monaten und Jahren auf dem Programm, damit das größte Multi-Sport-Event Europas 2015 ein großer Erfolg wird.

„Das Observerprogramm von Liberec im Februar dieses Jahres hat einen eindrucksvollen Ein-

blick in die vielschichtigen Arbeitsbereiche eines EYOF-Organisationskomitees vermittelt. Auch die Erfahrungen unserer Innsbrucker Kolleginnen und Kollegen, die sich im Endspurt für die Weltjugendspiele 2012 befinden, zeigen, dass der organisatorische und finanzielle Aufwand einer solchen Veranstaltung beachtlich ist. Umso mehr motivieren uns diese Erkenntnisse, das erstmalig von zwei Ländern gemeinsam zu veranstaltende Festival zu einem unvergesslichen Treffpunkt der europäischen Nachwuchselite werden zu lassen. Das Montafon sowie ganz Vorarlberg und Liechtenstein werden alles daran setzen, dass die jungen Sportlerinnen und Sportler perfekte Rahmenbedingungen vorfinden und sich in unserer gastfreundlichen Region wohlfühlen werden. Um das „EYOF-Feeling“ ausbreiten zu können, haben wir alle Stakeholder aus den Bereichen Sport, Tourismus, Politik, Verkehr, Kommunen, Wirtschaft, etc. zu einer Informationsveranstaltung nach Dornbirn eingeladen. Das große Interesse hat gezeigt, dass wir auf eine breite Unterstützung bauen können und alle an einem Strang ziehen. Diese positive und ungeteilte Zustimmung ist Garant für ein unvergessliches Zusammentreffen von 28.2. bis 7.3.2015.“
Mag. Siegi Stemer, Sportlandesrat

OLYMPIASIEGER IM GESPRÄCH *Trixi Schuba*

„Gemeinsam für den österreichischen Sport“

Seit Herma Szabo 1924 ist Trixi Schuba die bislang einzige Österreicherin in der Geschichte der Olympischen Winterspiele. Große internationale Erfolge sorgten für krönende Höhepunkte im Leben der Wienerin. Anlässlich ihres 60. Geburtstages am 15. April gab sie uns einige Einblicke in ihr Leben und ihre bewegte Sportlerkarriere.

OLYMPIA-REPORT:

Liebe Frau Schuba, wie kamen Sie zum Eislaufen?

Trixi Schuba:

Durch Zufall entdeckte ich 1955 die Leidenschaft zum Eiskunstlauf. In diesem Jahr wurden in Wien die Staatsoper und das Burgtheater wieder eröffnet. Da meine an Kunst sehr interessierten Eltern keine Karten für die Wiedereröffnungen bekamen, diese aber im TV übertragen wurden, kauften sie sich einen Fernseher. Damals wurde auch eine englische Eiskunstlauf-Meisterschaft im Fernseher übertragen, und so machte ich damals als Vierjährige meine erste Bekanntschaft mit dem Eiskunstlauf. Vormittags ging ich in die Schule, am Nachmittag wurde trainiert, abends wurden dann die Aufgaben erledigt. Mit 14 Jahren bin ich dann zusätzlich in das Geschäft meiner Mutter eingetreten. Wir hatten eine Holzhandlung für Möbelbau im 1. Bezirk. Ich machte somit eine Lehre und schloss auch positiv die Mittelschule ab.

OLYMPIA-REPORT:

Schon bald kamen die ersten Erfolge, was faszinierte Sie so sehr am Eiskunstlauf?

Trixi Schuba:

Von Anfang an war ich vom Eiskunstlauf begeistert, ich habe als Kleine sonst überhaupt keine andere Sportart gemacht. Wir waren damals ein Dreimäderlhaus, das waren Lisl

Mikula, Lisl Nestler und ich. Ich liebte von Beginn an so sehr die Pflicht, ich konnte sechs Stunden lang trainieren, ich liebte das Genaue, das war damals die Geometrie am Eis. Zwischen 1967 und 1972 folgte dann als Lohn für meine Disziplin der Gewinn der österreichischen Staatsmeisterschaft. Das war eine wunderschöne Zeit. 1967, als ich das erste Mal Staatsmeisterin geworden bin, hatten wir, wie auch bei der nachfolgenden Weltmeisterschaft in Wien, die Pflichtkonkurrenz noch in der Donaupark-Halle, die Kür sind wir am Wiener Eislaufverein im Freien gelaufen. Basierend auf meinem Trainingsaufwand und meiner Leidenschaft, hat man immer größere Ziele vor Augen, man will oben stehen, man will die Goldmedaille.

OLYMPIA-REPORT:

Dann die großen Erfolge?

Trixi Schuba:

Ich hatte das Glück, von 1967 bis 1972 immer weitere sportliche Erfolge feiern zu können, bis ich ganz oben gestanden bin. 1971 wurde ich Europa- und Weltmeisterin, 1972 folgte dann die Krönung, der Gewinn der Europameisterschaft, der Weltmeisterschaft und der Olympische Titel. Das sind fünf Goldmedaillen, das war für mich genug. Ich hatte alles, was ein Sportler erreichen konnte, gewonnen. Ein besonderes Erlebnis, eine besondere Krönung, war die Weltmeisterschaft in Kanada, Calgary, wo ich mit „standing ovations“ verabschiedet wurde, die Fairness dieses Publikums konnte man ja auch bei den letzten Olympischen Winterspielen 2010 in Vancouver beobachten.

OLYMPIA-REPORT:

Sie traten mit 21 Jahren ab und widmeten sich einer neuen Herausforderung!

Trixi Schuba:

Es folgte von 1972-1978 die Zeit der



Nach dem Rückzug aus dem Amateursport wurde Trixi Schuba 1972 für die amerikanische Eisrevue „Ice Follies“ und in weiterer Folge für die größte Eisshow der Welt, „Holiday On Ice“, engagiert. Nach ihrer sechsjährigen Eisrevue-Karriere, die sie unter anderem nach Nord- und Südamerika sowie Europa und Israel brachte, beendete sie ihre Profilaufbahn und stieg beruflich in die Versicherungsbranche ein. Neben ihrem Beruf übernahm sie von 2002 bis 2006 die Funktion der Präsidentin des Österreichischen Eiskunstlauf-Verbandes, von 2004 bis 2009 war sie auch im Vorstand des Österreichischen Olympischen Comités.



Othmar Schneider (Olympiasieger 1952), Ernst Hinterseer (Olympiasieger 1960), Trixi Schuba (Olympiasiegerin 1972) und Eishockey-Präsident Dieter Kalt, anlässlich der 100-Jahr-Feier des ÖOC im Jahr 2008.

Revue, bei den Ice Follies und Holiday on Ice, es ging mir sehr gut, es hat mich gelehrt, die Welt kennen zu lernen, aber auch zu schätzen, wie schön und gut es in Österreich ist.

OLYMPIA-REPORT:

Der heutige Sport ist sehr professionell und kommerziell strukturiert. Haben Sie damals Geld verdienen können?

Trixi Schuba:

Finanziell war im Eiskunstlauf kaum was zu holen, erst bei der Eisrevue konnte man Geld verdienen. Während der sportlichen Karriere hat damals der Verband das Training und die Ausrüstung finanziert. Die Rahmenbedingungen waren einfach anders, nicht so professionell wie heute. Ich hatte dann das Glück, über den ehemaligen ÖOC-Präsidenten Kurt Heller in meinen jetzigen Beruf einsteigen zu können. Heller hatte ein großes Herz für die Anliegen der Sportlerinnen und Sportler, auch nach ihrer aktiven Zeit.

OLYMPIA-REPORT:

Was würden Sie heute jungen Nachwuchshoffnungen mitgeben?

Trixi Schuba:

Ich kann junge Menschen nur motivieren, den Sportweg einzuschlagen. Der Sport ist eine wahre Lebensschule. Die Chance, auf internationaler Ebene Fairness, Toleranz und Fairplay zu lernen, sollte man sich nicht entgehen lassen. Die Disziplin, ein Ziel zu erreichen, kann eine wichtige Eigenschaft für das gesamte Leben und für den weiteren Berufsweg sein. Das Kennenlernen anderer Länder und Kontinente, der Umgang mit anderen Sportlern, Religionen und Lebensformen haben mich sehr positiv geprägt, die vielen Freundschaften wurden eine Bereicherung für mein späteres Leben.

OLYMPIA-REPORT:

Nochmals zurück zum geliebten Eiskunstlaufsport. Gibt es in Österreich läuferisches Potential?

Trixi Schuba:

Es gibt schon einige Läuferinnen und Läufer mit einem großen Potential. Viktor Pfeifer, der seine Trainingszelle in den USA aufgeschlagen hat, Miriam Ziegler, die nach einer Pause wieder im Training ist, sowie auch die Talente Belinda Schönberger, Viktoria Hübler und Kerstin Frank. Wichtig ist, dass der Verband, die Vereine und Verantwortlichen mit ihnen einen gemeinsamen Weg einschlagen, verschiedene Ansätze müssen gebündelt und den Sportlern zugute kommen.

OLYMPIA-REPORT:

Sie waren von 2004-2009 im Vorstand des ÖOC. Sind Sie mit dem eingeschlagenen Weg zufrieden?

Trixi Schuba:

Ich habe das Gefühl, das ÖOC-Neu hat einen vertrauensvollen und transparenten Weg eingeschlagen. Das ÖOC steht hinter den Sportlerinnen und Sportlern, der Präsident und der Generalsekretär sind ein Teil der Olympia-Mannschaft.

OLYMPIA-REPORT:

Haben Sie das Gefühl, Sie würden heute irgendetwas anders machen?

Trixi Schuba:

Nein, was hätte ich anders machen können, ich habe alle Goldmedaillen gewonnen, die möglich waren. Wäre ich nur Zweite geworden, könnte ich sagen, hätte ich das und das anders gemacht. Ich habe alles gewonnen, was sich eine Sportlerin erträumt oder erwünscht.

ERFOLGE:

Olympische Winterspiele:

1. Platz: 1972 (Sapporo)
5. Platz: 1968 (Grenoble)

Weltmeisterschaften:

1. Platz: 1971 (Lyon)
1. Platz: 1972 (Calgary)
2. Platz: 1969 (Colorado Springs)
2. Platz: 1970 (Ljubljana)

Europameisterschaft:

1. Platz: 1971 (Zürich)
1. Platz: 1972 (Göteborg)
2. Platz: 1970 (Leningrad)
3. Platz: 1968 (Västerås)
3. Platz: 1969 (Garmisch-Partenkirchen)



Eiskunstlauf in Perfektion – Trixi Schuba auf dem Weg zu Gold.



Am Olymp des Erfolgs – Trixi Schuba holt sich 1972 in Sapporo 1972 die Goldmedaille vor Karen Magnussen (CAN) und Janet Lynn (USA).

AUF KURS:

Das Österreichische Olympische Komitee befindet sich nach Zeiten der Unruhe wieder auf ruhigeren Gewässern. Es wurde ein transparenter und konstruktiver Weg eingeschlagen. Das Ziel: ein verlässlicher Partner und Dienstleister im heimischen Sport!

Mit 22. Oktober 2009 wurde Dr. Karl Stoss, Vorstandsvorsitzender der Österreichischen Lotterien GmbH und Generaldirektor der Casinos Austria AG, zum ÖOC-Präsidenten gewählt. Eine weitere Veränderung in der Geschäftsführung erfolgte am 17. März 2010, als in einer Vorstandssitzung der Vorarlberger Peter Mennel mit Wirkung 1. Juni 2010 zum neuen Generalsekretär bestellt wurde.

Lassen Sie uns mit dem neuen ÖOC-Generalsekretär Dr. Peter Mennel ein wenig Revue passieren und so auch in die nahe Zukunft blicken!



DAS INTERVIEW mit Dr. Peter Mennel

ÖOC wieder auf Kurs

„Eine gute Basis für die Zukunft“

„Wir haben in der vergangenen Zeit schon sehr viel bewegt, von der Aufarbeitung der Altlasten bis hin zur Schaffung solider Grundlagen. Neue Statuten, eine Pouvoirordnung, einen Code of Conduct. Wie es die Wirtschaftsprüfer gefordert haben, haben wir das 4-Augen-Prinzip sowie doppelte Buchhaltung eingeführt. Sämtliche Vorschläge der neuen Rechnungsprüfer wurden innerhalb von nur einem halben Jahr umgesetzt. Viele Dinge, die im formalen Bereich erforderlich waren, wurden umgesetzt, viele Abläufe wurden neu geregelt. Das ist eine gute Basis für die Zukunft des ÖOC.“

„Verlässlicher Dienstleister im österreichischen Spitzensport“

„Der persönliche Kontakt ist mir wichtig. Ich habe viele Veranstaltungen und Events des IOC, EOC und des österreichischen Sports besucht und viele Gespräche mit den Funktionären geführt. Die Basisarbeit macht sich bereits positiv bemerkbar, ich habe viele gute Signale erhalten. Ich glaube, es ist uns gelungen zu zeigen, dass es beim ÖOC einen Neustart gegeben hat. Den Zielen, die öffentliche Meinung über das ÖOC zu verbessern, dass Fachverbände und Sportler Zutrauen in die Kompetenz des ÖOC haben, sind wir einen großen Schritt näher gekommen. Das ÖOC muss sich als verlässlicher Dienstleister im österreichischen Spitzensport etablieren.“

„Das war Olympia pur“

Die ersten Olympischen Jugendspiele in Singapur 2010 sind Geschichte - und sie werden sehr positiv bewertet. Insgesamt 3600 Athleten aus 204 Ländern nahmen an den Wettkämpfen teil. Österreich ging mit 16 Athleten an den Start und eroberte immerhin sechs Medaillen. „Das Konzept ist voll aufgegangen. Es war faszinierend, wie die Athleten miteinander umgegangen sind. Ich hoffe, dass die Sportler sich ihre Einstellung, menschliche Größe zu zeigen, wenn der andere besser war, für ihre Zukunft bewahren können. Der gegenseitige Respekt wurde hier sehr hochgehalten. Alle Sportler sagen, dass sie die Jugendspiele ewig in Erinnerung behalten werden. Und zwar unabhängig von ihrer Leistung.“

„Die Jugend Europas zu Gast in Vorarlberg und Liechtenstein“

Das ist historisch – erstmals in der Olympischen Geschichte wird eine Olympische Großsportveranstaltung von zwei Nationalen Olympischen Komitees organisiert. „Unsere Idee, sich gemeinsam mit Liechtenstein für die Austragung der Europäischen Olympischen Winter-Jugendspiele (EYOF) zu bewerben, ist voll aufgegangen. Wir freuen uns sehr über das Vertrauen, diese Veranstaltung von 28. Februar bis 7. März 2015 ausrichten zu dürfen und zu einem wertvollen und unvergesslichen Olympischen und sportlichen Erlebnis zu machen. Ich sehe den Zuschlag auch als Kompliment an das neue ÖOC,



Am Puls des Geschehens - Dr. Peter Mennel übergibt Ulrich Wohlgenannt (Ski springen) die Silbermedaille bei den EYOF 2011 in Liberec.



ÖOC setzt auf Teambuilding - Alexandra Mathis (Badminton) und Dr. Peter Mennel beim Kick-Off-Event in Abtenau zur Vorbereitung auf die Jugendspiele.

Fortsetzung nächste Seite

eine Anerkennung der Olympischen Familie. Gemeinsam werden wir die Gelegenheit nutzen, die Olympischen Werte wie Fairness, Toleranz, Teamgeist und Völkerverständigung zu leben und mit der Bevölkerung und Jugend zu praktizieren.“

„Investition in die Zukunft“

Die neue ÖOC-Führung legt ihr Augenmerk auch verstärkt auf potenzielle zukünftige Olympia-Teilnehmer. Um die YOG- sowie EYOF-Sportler und deren Betreuer möglichst professionell auf Singapur und Liberec vorzubereiten, wurde erstmalig im Vorfeld ein Kick-Off-Event zum Kennenlernen mit Teambuilding-Aktivitäten, Medien- und Anti-Doping-Schulung abgehalten. „Die dafür aufgewendeten Geldmittel – Ausstattung, Medienarbeit sowie persönliche Betreuung – sind zukunfts-trächtig für den österreichischen Sport eingesetzt. Das Echo war sehr positiv, das Konzept wurde von erfahrenen Betreuern mit Freude angenommen. Investitionen in die Jugend sind auch immer eine Investition in die Zukunft. Es ist uns ein Anliegen, dass wir Jugendliche weiterbilden und sie damit wohl vorbereitet in die Großveranstaltungen gehen. Dazu gehört auch das große Engagement unseres Präsidenten Dr. Karl Stoss bei der Unterstützung der kommenden Youth Olympic Winter-Games 2012 in Innsbruck.“

„Ich finde es toll, dass das ÖOC jungen Sportlerinnen und Sportlern die Möglichkeit gibt, sich gemeinsam auf die erste Olympische Veranstaltung vorzubereiten“, so David Zwilling oder

Ludwig Paischer während der Kick-Off-Events.

„Olympic Family“

Wir hatten eine blendende Idee: „Versammeln wir am 3. Februar Österreichs Olympische Medaillengewinner und erinnern wir uns an Toni Sailer, der an diesem Tag vor 55 Jahren in Cortina seine dritte Goldmedaille gewonnen hat“, gesagt – getan, „das neue Miteinander der Olympic Family wurde beim Event „Tribut an Toni Sailer“ spürbar und von den österreichischen Sportmedien mit Freude aufgenommen.“

„Die Kraft der Ringe hat nicht gelitten“

Die Kraft der Ringe hat nicht gelitten. Die Ringe sind die bekannteste Marke Österreichs, mit 99,6 Prozent Bekanntheitsgrad bei den Frauen und 99,4 bei den Herren. „Ich suche mit allen Sponsoren persönlich den Kontakt, es werden auch im Marketing neue Maßnahmen zu setzen sein. Mit Mag. Florian Gosch haben wir einen wertvollen Mitarbeiter gewonnen. Bei den Gesprächen mit Sponsoren ist bereits jetzt erkennbar, dass das Vertrauen der Wirtschaft in das ÖOC zurückgekehrt ist.“

„London 2012“

„In Richtung London 2012 sind wir bereits auf Schiene. Die Wünsche der Presse für die notwendigen Akkreditierungen konnten zum Großteil erfüllt werden, mögliche Anpassungen können erst am Ende dieses Jahres erledigt werden.“



Selbstverständlich ist es unser Ziel, auch in London ein traditionelles Österreich-Haus einzurichten. Wenn allerdings die Finanzierung durch den Tourismus und Sponsoren nicht gesichert werden kann, werden die allfälligen Medaillenfeiern in der österreichischen Botschaft in London, die sich sehr kooperativ und hilfsbereit zeigt, gefeiert. Wir führen aber Gespräche, das vorgenommene Konzept umzusetzen.

Hinsichtlich der Qualifikationsrichtlinien für alle Olympischen Sportarten hat das ÖOC bereits mit allen Sommer-Fachverbänden Gespräche geführt. Im Großteil zählen die internationalen Qualifikationsnormen, Ausnahmen beziehen sich fast nur auf ausdauerorientierte Disziplinen der Sportarten Schwimmen, Leichtathletik und Triathlon. Ab nun erbrachte Leistungen werden bereits als Limits für London 2012 gezählt. Außerdem wurden im Rahmen von „Olympic Solidarity“ nicht nur eine Spielmannschaft, sondern auch sechs heimische Athleten gemeinsam mit dem IOC gefördert.

Das Wichtigste ist, dass unsere Sportler in London ihre Bestform abrufen können. Diese Philosophie gibt den Sportlern mehr Zeit und Ruhe, sich auf die kommenden Wettkämpfe vorzubereiten. Eine erste Kader-Nominierung wird es bereits im Mai 2012 geben. Es muss unser Ziel sein, dass alle Sportler die bestmögliche Vorbereitung genießen und dass möglichst viele die Qualifikation schaffen. Es gibt doch wohl für Sportler nichts Bedeutenderes, als bei Olympischen Spielen dabei zu sein und persönliche Erfolge zu feiern.“



OLYMPISCHE SPIELE

LONDON 2012



OLYMPISCHE SPIELE *London 2012*

Olympia wird London verändern

NACHHALTIGKEIT IST PFLICHT:

Von 27. Juli bis 12. August 2012 finden in London die XXX. Olympischen Spiele der Neuzeit statt. Die englische Hauptstadt ist somit zum dritten Mal nach 1908 und 1948 Gastgeber. Die anschließenden Paralympics stehen von 29. August bis 9. September auf dem Programm.

- **Vergabe:** Für die Austragung der XXX. Spiele gingen folgende Städte in das Rennen: London, Madrid, Moskau, New York und Paris, die Städte Havanna, Istanbul, Leipzig und Rio de Janeiro wurden schon beim ersten Auswahlverfahren abgelehnt. Im Zuge der 117. Vollversammlung (Session) des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) siegte London in der 4. Wahlrunde vor dem großen Rivalen Paris. Moskau schied in der ersten, New York in der zweiten und Madrid in der dritten Runde aus. Am 6. Juli 2005 verkündete IOC-Präsident Dr. Jacques Rogge den Ausgang: Nach spannendem Kampf setzte sich London mit 54 zu 50 Stimmen gegen Paris durch.
- **Fackellauf:** Der Fackellauf quer durch ganz Großbritannien wird am 18. März 2012 starten. Rund 8.000 Läufer haben die Ehre, das Olympische Feuer zu tragen, bevor es nach 70 Tagen am 27. Juli 2012 im neuen Olympiastadion in London ankommen wird. Das Design wird durch das Duo Edward Barber und Jay Osgerby kreiert.
- **Sportarten:** Es werden 302 Bewerbe in 26 Sportarten ausgetragen – 162 für Männer, 132 für Frauen, 8 gemischte Bewerbe. Die Sportarten sind: Bogenschießen, Badminton, Basketball, Boxen, Fechten, Fußball, Gewichtheben, Handball, Hockey, Judo, Kanu/Kajak, Leichtathletik, Moderner Fünfkampf, Radsport, Reitsport, Ringen, Rudern,

Schießen, Schwimmen, Segeln, Taekwondo, Tennis, Tischtennis, Triathlon, Turnen sowie Volleyball. Softball und Baseball schieden gegenüber Peking 2008 aus dem Olympischen Programm aus.

- **Teilnehmer:** Die Organisatoren rechnen mit ca. 10.500 Sportlern aus über 200 Nationen. Offizielle, Trainer und Betreuer eingerechnet, müssen rund 17.000 Menschen im Olympischen Dorf und Umgebung untergebracht werden. Mit dabei natürlich auch ca. 30.000 Journalisten sowie ca. 70.000 freiwillige Helferinnen und Helfer.
- **Maskottchen:** Am 19. Mai 2010 wurden mit den zwei Fantasie-Figuren Wenlock und Mandeville die Maskottchen der Sommerspiele und der anschließenden Paralympics vorgestellt. Mit beiden einäugigen Stahlknuggets will London 2012 vor allem die Kinder für die Olympischen Sommerspiele begeistern.
- **Wettkampfstätten und Nachhaltigkeit:** Londons Olympia 2012-Konzept sieht eine Kombination aus neu gebauten, bestehenden und temporären Wettkampfstätten vor. London East End bekommt z.B. ein neues Gesicht: In Stratford entsteht das Olympische Dorf, welches nach den Spielen in einen Wohnkomplex mit 2.900 Wohnungen umfunktioniert wird. Das Pressezentrum wird in ein Bürogebäude umgewandelt. Olympiastadion und Schwimmhalle schrumpfen nach den Spielen, die Basketball-Halle verschwindet komplett. Aufgrund der Weltwirtschaftskrise wurde das Konzept öfters finanziell angepasst. Die meisten Wettkampfanlagen werden drei Zonen innerhalb Greater London zugeordnet: Olympic Zone, River Zone sowie Central Zone. Die Wettkampfanlagen für Mountainbike, Kanuslalom und Rudern sowie Segeln befinden sich außerhalb Londons. Zahlreiche Bauinvestoren nutzen die Spiele, um umliegende Stadtteile zu erneuern und für ein künftiges modernes Stadtbild zu sorgen.



Die Idee, die Olympische Bewegung mit einem Entwicklungshilfe-Programm auf breitere Füße zu stellen, stammt - wie könnte es anders sein - von einem französischen Landsmann des Baron de Coubertin. Auf der 58. Session des IOC 1960 in Rom machte Graf Jean de Beaumont den Vorschlag, die sportliche Entwicklungshilfe für die im Zuge der weltweiten Entkolonisierung entstehenden neuen Länder in Afrika und Asien durch ein Komitee zu steuern. So entstand das Committee for International Olympic Aid (CIOA). Entscheidend bei der Umsetzung der Initiative waren Giulio Onesti (ITA) sowie die Herren Raoul Mollet (BEL) und Raymond Gafner (SUI). Daraus entstand 1968 ein offizielles IOC-Komitee gleichen Namens und ab 1971 das Committee for Olympic Solidarity. Seinen Sitz hatte das Komitee bis 1979 beim italienischen NOK in Rom, seit 1980 beim IOC in Lausanne unter dem Vorsitz (1982-2001) des damaligen IOC-Präsidenten Juan Antonio Samaranch. Die „Olympische Familie“ befand sich auf Wachstumskurs. Zwischen 1960 und 1970 wurden mehr als 50 neue NOKs gegründet. Die meisten von ihnen waren finanziell absolut unzureichend ausgestattet. An eine gezielte Sportentwicklung in diesen Ländern war nicht zu denken. Deshalb formulierte die Weltvereinigung der NOKs (ANOC) bereits auf ihrer Gründungsversammlung 1979 in Puerto Rico den Antrag an das IOC, zukünftig zwanzig Prozent seiner TV-Einnahmen als NOK-Sporthilfe bereitzustellen. Dies führte zur Gründung der bis heute bestehenden IOC Commission Olympic Solidarity durch den damaligen IOC-Präsidenten Juan Antonio Samaranch und ANOC-Präsident Mario Vazquez Raña beim Olympischen Kongress 1981 in Baden-Baden. Bis zu den Olympischen Spielen 1984

in Los Angeles standen der Olympic Solidarity kaum Mittel zur Verfügung. Das Geld reichte nur für gezielte Einzelprojekte. Erst die kontrollierte Kommerzialisierung der Olympischen Spiele und wachsende Einnahmen aus dem Verkauf der weltweiten Fernsehrechte gaben Planungssicherheit für Vier-Jahres-Budgets, mit denen die NOKs langfristig operieren konnten. Bis heute generiert sich die Olympic Solidarity ausschließlich aus dem wachsenden Topf der Olympischen TV-Einnahmen und verfügt dadurch über immer mehr Geld. In den vier Jahren bis zu den Spielen 2000 in Sydney standen Olympic Solidarity etwa 121 Millionen US-Dollar zu Verfügung. In den folgenden vier Jahren waren es 209 Millionen, und bis Ende 2012 sind es 311 Millionen. Auf Betreiben von IOC-Präsident Jacques Rogge wurde die Verantwortung über die Geldverteilung ab 2001 zunehmend dezentralisiert. Heute entscheiden hauptsächlich die Weltvereinigung ANOC und die jeweiligen Kontinentalverbände über die geförderten Maßnahmen. Innerhalb des Vierjahresplans 2009 - 2012 offeriert Olympic Solidarity den 205 NOKs insgesamt 19 sogenannte Weltprogramme. Diese umfassen der IOC-Charta entsprechend alle vier Bereiche für erfolgreichen Spitzensport: gezielte Athletenförderung, systematische Trainerausbildung, professionelles NOK-Management und aktive Werbung für Olympische Werte. Finanzielle, technische und administrative Hilfen gibt es auch für die darunter liegende Förderungsebene, die sogenannten Kontinental-Programme, die auf die jeweiligen Bedürfnisse der einzelnen Kontinente zugeschnitten sind.

(Auszüge aus: Miró, Pere (2009). Olympische Solidarität – Entwicklungshilfe zur Goldmedaille. In: Olympisches Feuer, 2, S. 6-7)

Mit dem Ziel, weitere aussichtsreiche heimische Athletinnen und Athleten für eine Qualifikation und Teilnahme an den Olympischen Spielen 2012 in London zu fördern, werden im Rahmen von „Olympic Solidarity“ (siehe Rahmenbeitrag) eine österreichische Spielmannschaft sowie sechs heimische Individualathleten durch das Internationale Olympische Komitee (IOC) gemeinsam mit dem ÖOC gefördert.

„Olympic Solidarity“ soll nicht nur die internationale Sportentwicklung, sondern auch die Solidarität innerhalb der Olympischen Familie fördern. Einige Programme haben unter anderem das Ziel, die Nationalen Olympischen

Komitees (NOK) bei der Vorbereitung ihrer Athleten und Mannschaften für die Teilnahme an den Olympischen Spielen zu unterstützen. Die Finanzierung der Programme erfolgt ausschließlich durch die Ausschüttung der Erlöse bei der Vergabe der TV-Rechte an den Olympischen Spielen.

Folgende Sportler Österreichs werden gefördert: Amer Hrustanovic (Ringen), Thomas Daniel (Moderner Fünfkampf), Michael Lahnsteiner (Badminton), Fabian Leimlehner (Turnen) sowie die Leichtathleten Elisabeth Pauer (Speerwurf) und Clemens Zeller (400-m-Lauf), ebenso die Hockey-Nationalmannschaft.

FABIAN LEIMLEHNER:

Sportart: Turnen
Verein: Union Wimbergerhaus Lasberg (ÖÖ)
Geb.: 17.09.1987
Erfolge:
2011 (EM-Mehrkampf): 24. Platz (1. Finalteilnahme)
2011 (WC-Einzelgeräte/Neu): 8. Platz (Barren) nur noch die besten 12 sind startberechtigt!
2011 (Challenge-Serie/Neu): 2. Platz (Reck)
2010 (WC-Gesamt): Reck, 8. Platz
2010 (WC-Gesamt): Baren, 9. Platz
2010 (WC-Gesamt): Ringe, 11. Platz
2010 (WC-Gesamt): Sprung, 14. Platz

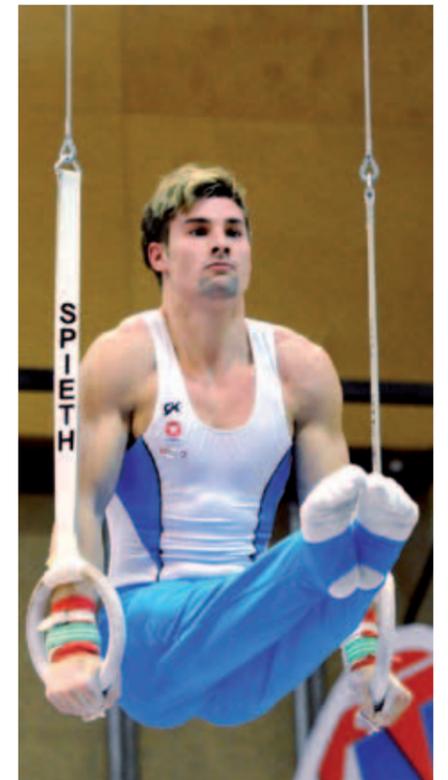
Was bedeutet Dir die Förderung durch Olympic Solidarity?

„Es ist eine gute Möglichkeit, seinen eingeschlagenen Weg weiter zu gehen und begonnene Projekte zu verwirklichen. Früher musste vieles durch meine Eltern finanziert werden, jetzt habe ich durch die Unterstützung des Österreichischen

Bundesheeres und Olympic Solidarity eine professionelle Basis. Besonders bei den Auslandstrainingslagern ist es möglich, besondere Belastungsreize zu setzen, die einen wertvollen sportlichen Fortschritt ergeben. Diese Einzelförderung bringt mich meinem Ziel näher, bei den Olympischen Spielen 2012 in London an den Start gehen zu können.“

Wie siehst Du Deinen Weg nach London?

„Mein Weg verläuft bis dato planmäßig. Ich habe bereits im Oktober die inoffiziellen Limits geschafft, jetzt heißt es diese Leistungen zu bestätigen. Es ist aber klar, auch die Gegner schlafen nicht, ich muss auch meine Leistungen optimieren und steigern. Es wird entscheidend sein, wie ich in den Vor- und Qualifikationswettkämpfen mein Leistungsniveau, so wie ich es beherrsche, abrufen kann. In Summe bin ich sehr positiv und sehe eine realistische Chance für London 2012.“



AMER HRUSTANOVIC:

Sportart: Ringen, griech.-röm.
Verein: Athleten Club Wals
Geb.: 11.06.1988
Erfolge:

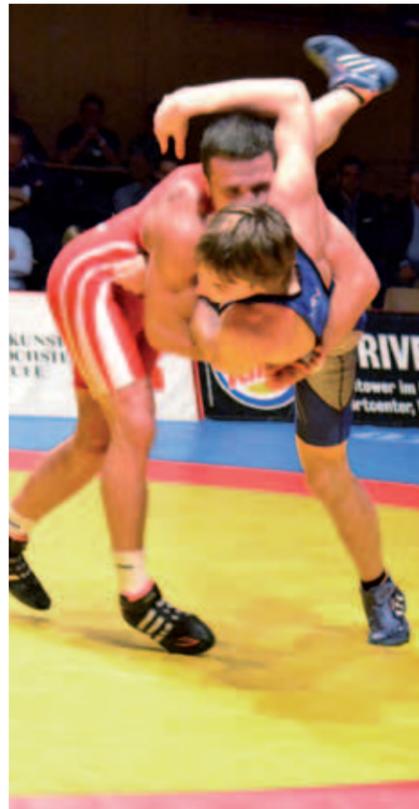
2011: EM (GER), 8. Platz
2011: WC (HUN), 2. Platz
2011: ÖStM (Senioren), bis 96 kg, 1. Platz
2010: WM (Senioren), bis 84 kg, 12. Platz
2010: ÖStM (Senioren), bis 84 kg, 1. Platz
2009: EM (Senioren), bis 84 kg, 18. Platz

Was bedeutet Dir die Förderung durch Olympic Solidarity?

„Es ist eine große Ehre, in diesen Förder-Pool aufgenommen worden zu sein. Diese Förderung bedeutet mir sehr viel, ist es doch nun besser möglich, verschiedene Trainingslager zu bestreiten und mit verschiedenen nationalen und internationalen Partnern zu trainieren. Die Gewissheit, diese Förderung zu genießen, bringt Ruhe und Kontinuität in meine Vorbereitung.“

Wie siehst Du Deinen Weg nach London?

„Der Weg nach London wird sicherlich sehr hart. Einerseits wurden die Qualifikationskriterien verschärft, anstatt der üblichen 10 Bestplatzierten bei der WM sind jetzt nur mehr die ersten sechs qualifiziert, andererseits wurde bei den Qualifikationsturnieren auch noch ein Platz mehr gestrichen. Natürlich spielen oft die Tagesverfassung sowie das Los eine große Rolle, ich gehe aber die Qualifikationsphase sehr positiv und motiviert an. Eine besondere Grundlage für meine Leistungsentwicklung ist die hervorragende Betreuung im Olympiazentrum Salzburg/Rif. Da ich bei den letzten beiden großen Wettkämpfen eine gute Platzierung erreicht habe und ich mit den Top-Leuten meiner Gewichtsklasse auf einer Augenhöhe war, bin ich sehr zuversichtlich, den Weg nach London 2012 zu schaffen und mich für das Olympiaturnier zu qualifizieren.“



ELISABETH PAUER:

Sportart: Leichtathletik (Speerwurf)
Verein: SV Schwechat Leichtathletik
Geb.: 01.05.1983
Erfolge:

2010: EM (ESP), 16. Platz
2010: Diamond League Meeting (QTA, MON), 8. Platz
2010: 61,43 Meter (ÖStM, österreichischer Rekord)
2009: WM (GER), 30. Platz
2007-2010: ÖStM

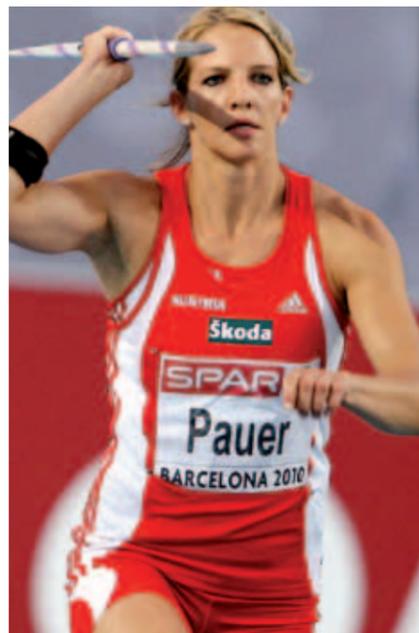
Was bedeutet Dir die Förderung durch Olympic Solidarity?

„Es ist für mich eine Ehre und Anerkennung meiner bisherigen Leistungen, als einzige Frau diese Förderung zu

erhalten. Für meine Vorbereitung auf die Olympischen Spiele ist diese Förderung eine große Hilfe, die wichtigen regenerativen Maßnahmen, Hotelkosten für die wöchentlichen Trainingseinheiten nach Wien zu meinem Trainer DI Gregor Högler abzurechnen.“

Wie siehst Du Deinen Weg nach London?

„Dieses Jahr ist es wichtig, Konstanz in meine Würfe zu bringen und das auch bei der WM zu zeigen. Die Vorbereitung soll dann ruhig und konzentriert erfolgen. Dazu ist natürlich auch die Wärme in den bei uns kalten Monaten gefragt. Auch die Physiotherapie soll mein Training gut unterstützen. Vor London wird die Form dann noch bei der EM in Helsinki überprüft.“



CLEMENS ZELLER:

Sportart: Leichtathletik (400 Meter)
Verein: ULV Krems
Geb.: 02.07.1984
Erfolge:

2011: Hallen-EM (FRA), 8. Platz
2010: Liese-Prokop-Memorial (AUT), 1. Platz (45,69 sek., Österreichischer Rekord);
Universiade (SRB), 2. Platz
2009: Hallen-EM (ITA), 4. Platz
2008: Hallen-EM (ESP), 13. Platz
2007: Hallen-EM (GB), 6. Platz (46,64 sek.)

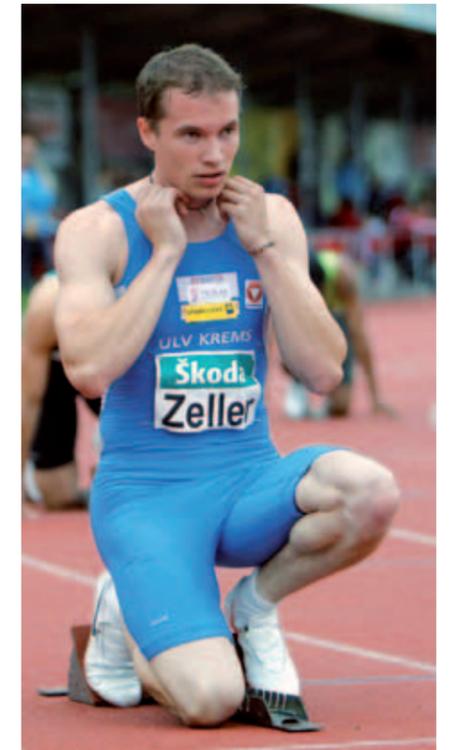
Was bedeutet Dir die Förderung durch Olympic Solidarity?

„Die Förderung bedeutet für mich eine große Unterstützung, die einen Großteil des finanziellen Aufwandes meinerseits übernimmt. Es stärkt durch den Trainer einerseits die mentale Stärke, andererseits ist es eine große Motivation, da man

auch vom IOC wahrgenommen wird und die Leistungen honoriert werden. Mit dieser gewonnenen Motivation und mit dem Elan ist jedes Training ein wenig leichter zu verkraften und es stärkt einem den Rücken für das Jahr bis zu den Olympischen Spielen.“

Wie siehst Du Deinen Weg nach London?

„Aufgrund langer, intensiver Trainingsbelastung ist die Sommersaison 2011 von dem Hauptaugenmerk Aufbau für die nächste Saison geprägt. Es finden zwar große internationale Meisterschaften statt, auf welche allerdings nicht so viel Wert gelegt wird. Ein großes Zwischenziel auf dem Weg nach London ist die Hallen-WM 2012, die ein Gradmesser für die Form 2012 sein wird. Anfang Juli 2012 wird es noch eine Europameisterschaft geben, wo der letzte Feinschliff und die letzte Rennhärte gesammelt werden, ehe die letzten Vorbereitungen starten.“



THOMAS DANIEL:

Sportart: Moderner Fünfkampf
Verein: HSV Wr. Neustadt
Geb.: 17.06.1985
Erfolge:

2011: World-Ranking, 16. Platz (April)
2011: WC (ITA), 10. Platz
2011: WC (USA), 10. Platz
2010: WM (CHN), 28. Platz
2010: EM (HUN), 18. Platz

Was bedeutet Dir die Förderung durch Olympic Solidarity?

„Die individuelle Sportförderung durch Olympic Solidarity hat vor allem die Qualität meines Trainings gesteigert. Nicht nur im intensiveren Reit- und Combined-Training (Laufen und Schießen), sondern auch im Bereich der regenerativen Maßnahmen sind Fortschritte

zu beobachten. Auch das Techniktraining im Fechten wird jetzt durch eine zusätzliche Videoanalyse unterstützt. Als Heeressportler kann ich mich nun mit Hilfe von Olympic Solidarity im verstärkten Ausmaße individuell auf meine Trainingseinheiten und Wettkämpfe vorbereiten.“

Wie siehst Du Deinen Weg nach London?

„Mit den beiden Top 10-Platzierungen im Jahr 2011 habe ich bereits direkt und indirekt einen wichtigen Schritt in Richtung 2012 gemacht. Wichtig in diesem Jahr sind einerseits das Weltcup-Finale sowie die anschließende Europameisterschaft. Für die Qualifikation London 2012 wird die Weltrangliste 2011/2012 herangezogen, die mit dem Weltcup-Finale am 11. Juli 2011 in London beginnt.“



MICHAEL LAHNSTEINER:

Sportart: Badminton
 Verein: ASKÖ Traun
 Geb.: 06.12.1983
 Erfolge:
 2011: Austrian International, VF
 2011: ÖStM, 1. Platz (ohne Satzverlust)
 2011: EM (NED), Mixed-Teams, Gruppe 3 (2 NL, 1 S)
 2010: Italian International, VF
 2010: Bahrain International, SF
 2010: Scotland International, VF
 2010: Hungarian International, SF

Was bedeutet Dir die Förderung durch Olympic Solidarity?
 „Für mich ist es eine große Ehre, einer von sechs Individual-Sportlern Österreichs zu sein, der eine Förderung durch das IOC erhält. Durch Olympic Solidarity wird es mir ermöglicht, meine

Vorbereitung und Turnierplanung für die Olympischen Spiele 2012 noch professioneller zu gestalten. Ich arbeite seitdem mit einem Physiotherapeuten sowie intensiv mit einem Mental- und einem Krafttrainer zusammen. Außerdem kann ich im Ausland immer wieder Trainingskurse besuchen und so gemeinsam mit internationalen Topspielern trainieren.“

Wie siehst Du Deinen Weg nach London?
 „In meiner Sportart Badminton werden die 10 besten Turnierergebnisse innerhalb eines Jahres als Teilnahmekriterium bis Mai 2012 gewertet. Auf Grund meiner zuletzt gezeigten Leistungen bin ich optimistisch, dass ich die Qualifikation für die Olympischen Spiele erreichen werde. Dazu wird es erforderlich sein, dass ich weltweit zahlreiche Turniere bestreite, um wichtige Weltranglistenpunkte zu sammeln.“



HOCKEY-NATIONAL-MANNSCHAFT:

Sportart: Hockey
 Verband: Österreichischer Hockeyverband

Was bedeutet Ihnen die Förderung durch Olympic Solidarity?
 „Die Olympic Solidarity-Förderung hat für die ÖHV eine große Bedeutung, da durch die Förderung mehrere Maßnahmen finanziert werden können, die sonst nicht möglich gewesen wären. Zum Beispiel das Vorbereitungsturnier in der Ukraine, das ja am selben Platz wie die Europameisterschaft stattfindet und daher eine ideale Vorbereitung darstellt.“

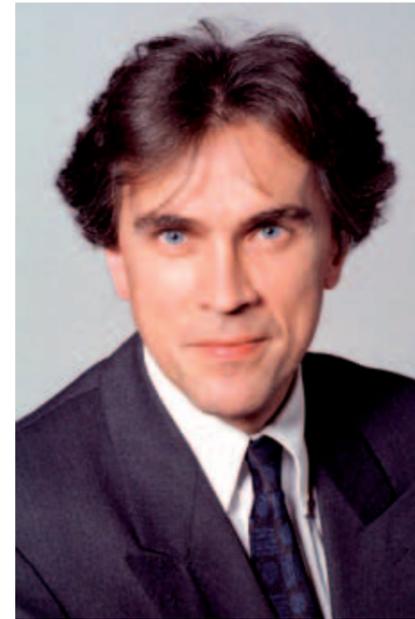
Wie sehen Sie den Weg nach London?
 „Der mögliche Weg nach London ist im Hockey relativ einfach. Bei der Euro-

pameisterschaft in der Ukraine muss die Herrennationalmannschaft einen Top-4-Platz belegen, damit man sich für den Olympia-Qualifier qualifiziert. Die Qualifikationsturniere finden entweder in Japan, Indien oder Belgien statt. Den Qualifier muss man gewinnen, damit man einen Startplatz für London erhält.“

Erhard Hießmayr,
 Österreichischer Hockeyverband



Kommentar



Emil Brix, Botschafter der Republik Österreich im Vereinigten Königreich

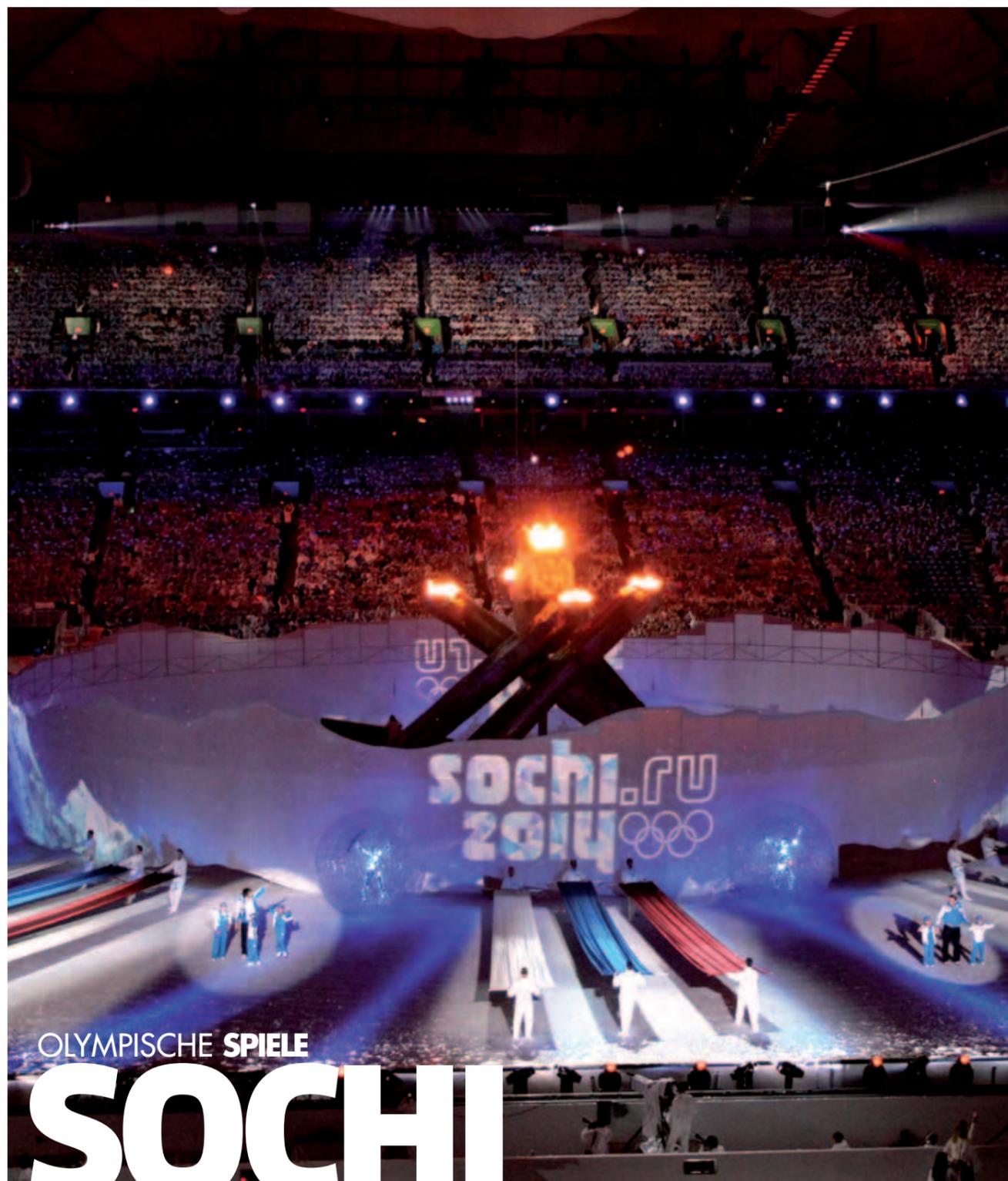
London wird mit den Olympischen Spielen 2012 der Austragungsort des größten Sportereignisses der Welt sein. Nach 1908 und 1948 werden die Olympischen Sommerspiele damit zum dritten Mal im Mutterland des modernen Sports, und auch der Idee des „fair play“, ausgetragen werden. Die Stadt ist bereits bestens vorbereitet, und man kann die Vorfreude der Menschen bereits spüren. Der nie um eine Pointe verlegene Londoner Bürgermeister Boris Johnson gibt eine originelle Begründung, warum London die Weltmetropole des Sports ist: „Ping pong was invented on the dining tables of England in the 19th century and it was called wiff waff. There I think you have the essential difference between us and the rest of world. Other nations, the French, looked at a dining table and saw an opportunity to have dinner. We looked at a dining table and saw an opportunity to play wiff waff. That is why London is the sporting capital of the world.“

Die Sportanlagen und die in einer Achtmillionenstadt besonders wichtige notwendige Verkehrsinfrastruktur sind bereits weitgehend fertiggestellt. Die Austragungsstätten werden teilweise

mitten im Herzen dieser Weltmetropole liegen. Es ist ein schönes Zeichen, dass nach den Wünschen und Planungen der Organisatoren die zentrale Idee dieser Spiele darin liegt, nicht nur weltweit junge Menschen zu inspirieren, sondern es sollen Spiele für alle werden. Aus österreichischer Sicht ist es sehr zu begrüßen, dass in London auch die Paralympischen Spiele einen hohen Stellenwert besitzen werden. Für die österreichisch-britischen Beziehungen erwarte ich mir, dass das Interesse der Österreicher an dieser faszinierenden multikulturellen Weltstadt London – nicht zuletzt durch möglichst viele Besucher aus Österreich - noch größer wird, und als Patriot hoffe ich, dass die Briten Österreich nicht nur als große Wintersportnation kennenlernen.

Der Olympische Gedanke und Diplomatie verbindet, dass sie beide den Auftrag haben, dazu beizutragen, dass Menschen sich die Hände reichen. Als österreichischer Botschafter in Großbritannien wünsche ich dem Österreichischen Olympischen Komitee eine erfolgreiche Vorbereitungsarbeit und natürlich hoffe ich auf eine starke und erfolgreiche österreichische Olympiamannschaft.





OLYMPISCHE SPIELE

SOCHI
2014

OLYMPISCHE SPIELE Sochi 2014

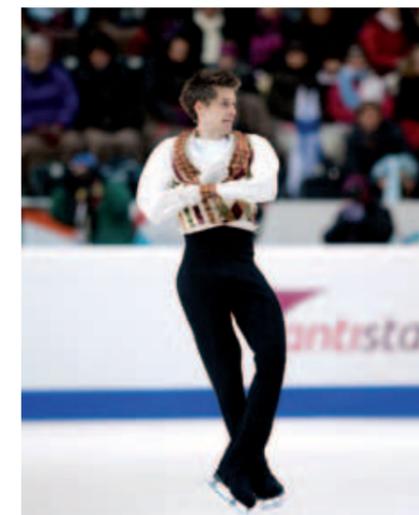
Neue Medaillenchancen für TEAM AUSTRIA

Das Internationale Olympische Komitee hat am 16. April beschlossen, sechs neue Bewerbe in das Olympische Programm für die XXII. Olympischen Winterspiele 2014 in Sochi aufzunehmen. Mit dabei: Ski-Freestyle (Halfpipe, Männer und Frauen), Skispringen (Frauen), Biathlon (Mixed-Staffel), Eiskunstlauf (Teambewerb) sowie Rodeln (Team-Staffel). „Die Einbeziehung dieser Events in das Olympische Programm wird sicherlich von den Athleten und den Fans positiv aufgenommen. Es sind aufregende, unterhaltsame Bewerbe, die eine wertvolle Ergänzung für das Sportprogramm bedeuten und die Anzahl der teilnehmenden Athleten erhöht“, betonte IOC-Präsident Dr. Jacques Rogge in einem Statement.



„Es ist offiziell. Damenschispringen ist in das Olympische Sportprogramm aufgenommen worden. Die ersten Olympischen Spiele gibt es demzufolge in Sochi 2014. Jahrelang kämpften wir für diesen Sieg, und es war ein harter Kampf, ein Sieg unser aller Herzen. Die Freude ist im Damenzirkus und bei mir grenzenlos. Nach dem WM-Gold gibt es somit ein neues Ziel, der Meilenstein Olympische Spiele ist geschafft. Danke an das IOC für die Anerkennung.“

Daniela Iraschko, Skisprung-Weltmeisterin 2011



„Der Teambewerb ist grundsätzlich nicht schlecht, jedoch meines Erachtens nur für große Nationen vorteilhaft, weil sie in allen 4 Bewerben (Damen, Herren, Eistanz, Paarlauf) Athleten stellen können. Für den Teambewerb ist es erforderlich, in allen 4 Sparten AthletInnen zu stellen. Wir haben derzeit im Seniorenbereich in allen 4 Sparten LäuferInnen und wären somit für Sochi 2014 mit hoher Wahrscheinlichkeit gerüstet. Auf lange Sicht ist es für uns als kleine Nation jedoch äußerst schwierig, in allen 4 Sparten SportlerInnen zu stellen, deshalb wird der Teambewerb für uns kaum von hoher Bedeutung sein.“

Hans Gunsam, Präsident des Österreichischen Eiskunstlauf-Verbandes





„Die Rodel-Familie ist stolz, einen neuen Olympischen Bewerb bestreiten zu dürfen. Die Entwicklung ist nun toll ausgereift, gibt es doch schon seit der WM 1989 Teambewerbe. Der Staffel-Bewerb spiegelt eindrucksvoll den Spirit des Sports, die Olympische Idee wider. Gemeinsam, 4 Sportlerinnen und Sportler, 3 Schlitten, starten von der gleichen Starthöhe, gemeinsam wartet und fiebert man im Zielraum. Für Österreich bedeutet dies eine weitere große Chance, in einem Rodel- sowie in einem Mannschaftsbewerb eine Olympische Medaille zu gewinnen.“

Markus Prock, Sportdirektor Kunstbahn und ÖOC-Vorstandsmitglied



„Bereits bei der letzten Biathlon-Weltmeisterschaft 2011 in Chanty-Mansijsk gab es einen spannenden Mixed-Bewerb. Iris Waldhuber, Ramona Düringer, Dominik Landertinger und Christoph Sumann konnten den beachtlichen 7. Platz erringen. Der Mixed-Bewerb in Sochi 2014 ist eine neue sportliche Herausforderung, eine weitere Chance, mit einzelnen Impulsen Österreichs Biathlonsport, Frauen und Männer, erfolgreich zu präsentieren. Ich freue mich auf spannende Bewerbe. Unser Ziel ist es, in den vorderen Plätzen mitzumischen.“

Alfred Eder, Biathlon-Ikone von 1976 bis 1995, erste WM-Medaille Österreichs 1983, Bronze in Antholz (ITA)



„Nachdem der Trend-Sport Ski-Freestyle immer mehr zum Rand-Sport wurde, war die Aufnahme neuer Disziplinen wie „Halfpipe“ und „Slopestyle“ seitens der FIS überfällig und eigentlich absehbar. Dass es die Halfpipe nun auch ins Olympia-Programm geschafft hat, macht die Spiele für eine ganz neue Zielgruppe sowohl als Zuschauer als auch als Wettkämpfer attraktiv. Sportlich befinden wir uns mittlerweile mit Sicherheit auf einem Niveau, das die Athleten körperlich und mental an die Grenzen bringt - somit Olympia würdig ist und gleichzeitig den Weg in die Zukunft weist...“

Christian Rijavec, ÖSV-Head-Coach Freestyle

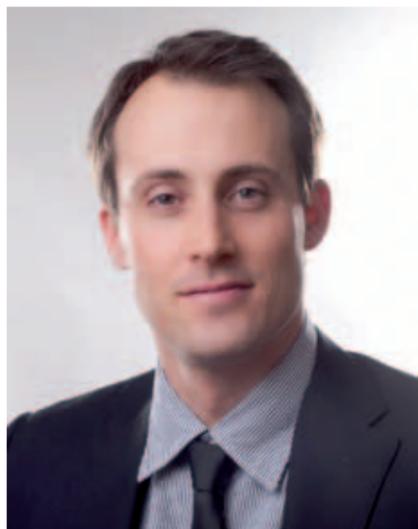


EXTRA:

- Die XXII. Olympischen Winterspiele werden von 7. bis 23. Februar 2014 in der russischen Stadt Sochi ausgetragen. Die Olympische Bewegung ist somit nach den XXII. Olympischen Spielen 1980 in Moskau zum zweiten Mal Gast im flächenmäßig größten Land der Welt.
- Die endgültige Entscheidung fiel am 4. Juli 2007 in Guatemala-City. Salzburg scheiterte bereits im ersten Wahlgang mit 25 Stimmen, Sochi setzte sich im zweiten Durchgang mit 51 zu 47 Stimmen gegenüber Pyeongchang durch.
- „Mit dem Einbinden des Internets im Emblem soll die jüngere Generation für den Olympischen Gedanken begeistert werden“, betonte IOC-Präsident Jacques Rogge. Das Logo für die XXII. Olympischen Winterspiele 2014 wurde am 1. Dezember 2009 in Moskau präsentiert. Die fünf Olympischen Ringe mit dem Slogan „sochi2014.ru“ sind das offizielle Logo. Die Zeilen „sochi“ und „2014“ sind so angeordnet, als ob sie sich spiegeln, „wie sich in der Stadt Sochi die Gipfel des Kaukasus im Schwarzen Meer spiegeln“, so der russische Olympische Chef-Organisator Dmitri Tschernitschenko.
- „Gateway to the Future - Tor zur Zukunft“, lautet das Motto für Sochi 2014. Sochi 2014 soll für Russland das Tor in die Zukunft sein, für eine nachhaltige sportliche, soziale, wirtschaftliche und ökologische Entwicklung.
- Bei den Olympischen Winterspielen 2014 werden 92 Bewerbe in 7 Sportarten ausgetragen.



„Optimale Rahmenbedingungen für unsere Partner“



Der gebürtige Steirer Florian Gosch, Olympia Fünfter im Beachvolleyball in Peking 2008, verstärkt seit Anfang Juni 2011 das ÖOC-Generalsekretariat. Um der Neuorientierung des ÖOC und den somit erhöhten professionellen Anforderungen zu entsprechen, wurde inzwischen eine Marketing-Gesellschaft unter dem Namen „Olympic Austria GmbH“ gegründet. Mag. Florian Gosch hat die Marketingaufgaben übernommen.

OLYMPIA-REPORT:

Florian, wir dürfen Dich in der Olympischen Familie begrüßen. Wie fühlst Du Dich in Deiner neuen Funktion?

Gosch:

Ich bin überglücklich, dass ich in Zukunft diese Position ausfüllen darf. Es ist eine große Herausforderung - aber auch eine Ehre - für das Österreichische Olympische Comité und somit für die Olympische Bewegung arbeiten zu dürfen. Ich selbst durfte zweimal als Aktiver bei Olympischen Spielen teilnehmen, es war beide Male ein sehr emotionales Erlebnis. „Olympia“ bleibt somit weiterhin ein Teil meines Lebens.

OLYMPIA-REPORT:

Wie siehst Du Deine neue Aufgabe?

Gosch:

Ich möchte in meiner Funktion mithelfen, die Aufbruchsstimmung im ÖOC weiterhin voranzutreiben. Das ÖOC-Neu ist bereits seit einiger Zeit auf gutem Wege, das Bild in der Öffentlichkeit neu zu positionieren. Im Mittelpunkt steht dabei die verstärkte Nähe zum österreichischen Sport, sowohl zu den Olympischen Spitzensportlern als auch zum Jugendsport. Mit der EYOF in Trabzon, der YOG in Innsbruck und den Olympischen Spielen in London stehen große Herausforderungen vor uns. Mein Ziel ist es, durch eine noch engere und intensivere Zusammenarbeit

mit unseren Partnern und Sponsoren das beidseitige Vertrauen weiter zu erhöhen, dadurch bestehende Partnerschaften zu stärken und nach Möglichkeit weiter auszubauen sowie neue Partner zu gewinnen. Es gilt nun eine klare Strategie zu entwickeln und diese dann Schritt für Schritt umzusetzen. Die Werte der Olympischen Bewegung sollen in der österreichischen Bevölkerung wieder stärker wahrgenommen werden.

OLYMPIA-REPORT:

Florian, was waren Deine ersten sportlichen Erfahrungen?

Gosch:

Meine ersten sportlichen Erfahrungen sammelte ich im Tennis, erst mit 15 Jahren brachte mich ein Lehrer über den Schulsport zum Volleyball. Mit 18 Jahren ging ich nach Wien, um die HSNS zu absolvieren und meine ersten Hallen-Bundesligaerfahrungen zu sammeln. Ab diesem Zeitpunkt war der SVS Sokol Schwechat meine sportliche Heimat, bereits 1999 begann ich parallel zum Indoor-Volleyball mit dem Beachvolleyball.

OLYMPIA-REPORT:

Wie kam es dann zur Entscheidung, Beach-Volleyball professionell zu betreiben? Es folgten dann ja einige große internationale Erfolge!

Gosch:

Im Jahr 2002 traf ich die Entscheidung, mich fortan voll auf Beachvolleyball zu konzentrieren, standen doch 2004 die Olympischen Spiele in Athen vor der Tür, eine wahre sportliche Herausforderung. Nachdem sich Clemens Doppler verletzt hatte, belegte ich als dessen Ersatzpartner mit Nik Berger bei den Olympischen Spielen 2004 in Athen den 17. Platz. Die Jahre 2007 bis 2010 waren dann wohl die erfolgreichsten meiner Karriere. Gemeinsam

mit meinem Partner Alexander Horst rangierte ich immer unter den Top 15 der Weltrangliste, konnte bei den Olympischen Spielen in Peking den fünften Platz erreichen und wurde bei der EM 2009 in Russland Vize-Europameister.

OLYMPIA-REPORT:

Es ist interessant, dass Du schon während Deiner aktiven Karriere die aktive Laufbahn mit Deiner beruflichen Fortbildung verknüpfen konntest, mehr noch – Du hast im Team auch wertvolle wirtschaftliche Erfahrungen sammeln können!

Gosch:

Neben meiner sportlichen Karriere versuchte ich von Beginn an, durch

mein BWL-Studium einen Grundstein für meine „Karriere danach“ zu legen. Durch das Management unseres Teams, die professionelle Sponsorenakquise und Sponsorenbetreuung im Zuge meiner Profi-Karriere als Beach-Volleyball-Spieler und die intensive Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnern (u.a. A1, Volksbank, Red Bull) konnte ich sehr wertvolle praxisnahe Erfahrungen im Bereich des Sportsponsorings und Sportmanagements erlangen. Nun freue ich mich sehr darauf, mit dem gleichen Elan und der größtmöglichen Einsatzbereitschaft, wie ich es als Spitzensportler gewohnt war, für meinen neuen Arbeitgeber – das ÖOC – mein Bestes zu geben.





OLYMPIAZENTREN:

Aufgrund der rasanten Entwicklung des internationalen Spitzensports erfordert die Vorbereitung von Spitzenathleten auf Olympische Spiele sowie auf Welt- und Europameisterschaften eine professionelle sportmedizinische und sportwissenschaftliche Betreuung.

Derzeit schaffen vier überregionale Sportzentren, die vom ÖOC mit dem Prädikat Olympiazentrum ausgezeichnet sind, mit umfassender Sportinfrastruktur in Verbindung mit sportmedizinischen Untersuchungs-, Betreuungs- und Vermittlungsstellen beste Voraussetzungen für österreichische Nachwuchshoffnungen, Spitzensportler und Olympioniken.

Diese Ausgabe ist dem IMSB, dem ersten Olympiazentrum Österreichs, gewidmet.



OLYMPIC AUSTRIA Sport Activities

„IMSB – Austria“ Österreichs erstes Olympiazentrum

Das schwache Abschneiden des österreichischen Olympiateams in Montreal 1976 war Auslöser für eine breite Diskussion über die Zukunft des österreichischen Sports. Im Mittelpunkt einer von der BSO organisierten Enquete stand die Frage, was geschehen müsste, um den österreichischen Sport international wieder konkurrenzfähig zu machen. Viele Ideen wurden geboren und auch zahlreiche Forderungen formuliert. Darunter auch der Wunsch nach einer umfassenden medizinischen Unterstützung.

Dank finanzieller Unterstützung durch das für den Sport zuständige BM für Unterricht und Kunst war es bereits im Herbst 1977 möglich, ein Projekt „Verstärkte sportmedizinische Betreuung österreichischer Spitzensportler“ zu starten. Ziel war es nicht nur, eine verbesserte sportmedizinische Betreuung zu sichern, sondern auch Voraussetzungen zur Beurteilung der Leistungsentwicklung der Sportler zu schaffen. Österreichweit wurden 11 Untersuchungsstellen eingerichtet und die Verbände aufgefordert, Kadersportler, die im Rahmen des Projekts betreut werden sollen, zu nominieren. Der Zuspruch war enorm: Bereits im ersten Jahr wurden über 1.000 Sportler von 42 Fachverbänden nominiert.

Ernüchternd war allerdings dann das Ergebnis einer Umfrage am Ende des ersten Projektjahres: Die Verbände klagten nicht nur über zu wenige Untersuchungstage und zu lange Wartezeiten, sondern vor allem über die Auswertungen, die für die Trainingspraxis kaum von Nutzen waren.

Eine radikale Änderung der Strategie erfolgte, nachdem dem bisher ausschließlich aus Medizinern bestehenden Team auch ein Trainingswissenschaftler und Sportpraktiker beigelegt wurden. Es war daher nicht verwunderlich, dass

der Bundessport-Fachrat bereits 1979 die Forderung erhob, das Projekt nach Ablauf der vorgesehenen Dauer in eine ständige Einrichtung überzuleiten. Ergänzt wurde diese Forderung mit dem Wunsch, auch andere sportrelevante Wissenschaften in die neu zu gründende Einrichtung einzugliedern.

Hans Holdhaus, damals Assistent am Institut für Sportwissenschaften an der Uni Wien, wurde in weiterer Folge mit dem Aufbau eines österreichischen „Spitzensportinstitutes“ betraut. Im Rahmen mehrerer Auslandsaufenthalte konnten verschiedenste Modelle von Spitzensporteinrichtungen besichtigt und begutachtet werden.

Am 19. April 1982 war es dann endgültig so weit: Die neue Einrichtung zur Betreuung des österreichischen Spitzensports wurde unter dem Namen „Verein zur medizinischen und sportwissenschaftlichen Beratung“ (VMSB) gegründet. Gründungsmitglieder waren neben dem BM für Unterricht und Kunst das BM für Wissenschaft und Forschung, das BM für Gesundheit, die BSO und das ÖOC.

Die weitere Entwicklung dieser Einrichtung wurde von der Dynamik des Spitzensports geprägt. Mit verantwortlich waren die teilweise wirklich sensationellen Erfolge jener Verbände, die die Serviceleistungen voll in Anspruch nahmen, wie z.B. Judo, Eishockey oder Leichtathletik.

Aus logistischen Gründen übersiedelte 1984 der VMSB, bis dahin auf der Schmelz beheimatet, in das Bundessportzentrum Südstadt, um so noch näher am Sport zu sein.

Die permanent steigenden und vor allem immer diffiziler werdenden Fragen und auch Forderungen aus der Sportpraxis machten es notwendig, den VMSB immer weiter auszubauen. So



Prof. Hans Holdhaus, Direktor IMSB Austria

Fortsetzung nächste Seite



wurden neue Abteilungen für Ernährungswissenschaft, Anthropometrie, Biomechanik, Sportwissenschaft, aber auch Sportmedizin, Physiotherapie bzw. Rehabilitation und Anti-Doping eingerichtet.

1998 wurde der VMSB in das IMSB – Austria (Institut für medizinische und sportwissenschaftliche Beratung) umgewandelt. Gleichzeitig wurde auch die Infrastruktur den modernen Anforderungen angepasst und ein neues Institutsgebäude in der Südstadt errichtet.

Im Laufe der Jahre wurde auch ein internationales Kooperationsnetzwerk aufgebaut, dem so namhafte Spitzensportzentren wie das Australian Institute for Sports, das Olympic Training Center der USA in Colorado Springs, das ESSM Magglingen, die Sporthochschulen in Köln und Leipzig, und seit 2008 auch das China Institute for Sport Sciences angehören. Dieses Netzwerk garantiert nicht nur Up-To-Date-Knowhow, sondern auch die Möglichkeit, als „kleines“ Land auf aktuellste Forschungsergebnisse zurückgreifen zu können.

1998 wurde das IMSB – Austria in Anerkennung und auch als Dank für die jahrzehntelange wissenschaftliche Unterstützung des ÖOC und damit des Olympischen Sports zum ersten ÖOC – OLYMPIAZENTRUM Österreichs ernannt. Diese hohe Auszeichnung sowie das Feedback aus der Sportpraxis waren einmal mehr Ansporn, die Leistungen des IMSB – Austria weiter

auszubauen und personell abzusichern. Heute stehen rund 40 Top-Experten aus allen sportrelevanten Wissenschaften praktisch rund um die Uhr dem österreichischen Spitzensport zur Verfügung.

Die Betreuung des Spitzensports hat heute ein extrem hohes Anspruchsniveau erreicht. Nicht nur die Fragestellungen aus der täglichen Sportpraxis gilt es zu beantworten, sondern auch immer wieder neue Innovationen zur Verfügung zu stellen, um die Leistungsentwicklung zu sichern. Wissenschaftliche Unterstützung im Rahmen eines Olympiazentrums muss zielorientiert und vor allem zukunftsorientiert sein. Die Zusammenarbeit mit einschlägigen Forschungseinrichtungen gehört ebenso zum Alltag eines Olympiazentrums wie die wissenschaftliche Betreuung vor Ort, etwa im Rahmen von Wettkämpfen als auch Trainingslagern. Das IMSB – Austria / Olympiazentrum Südstadt hat seit 1984 alle österreichischen Olympiateams auch im Rahmen der Olympischen Spiele vor Ort betreut und wurde so zu einem festen Bestandteil des ÖOC-Betreuungsteams.

Danke allen Förderern des IMSB – Austria und vor allem auch allen Fachverbänden, den Trainern und Sportlern. Sie haben durch ihre Unterstützung, aber auch durch ihre Forderungen die Entwicklung dieser Institution nicht nur maßgeblich beeinflusst, sondern sind auch der permanente Ansporn, im Sinne des Sports innovativ und konstruktiv weiterzuarbeiten.



SOCIAL MEDIA:

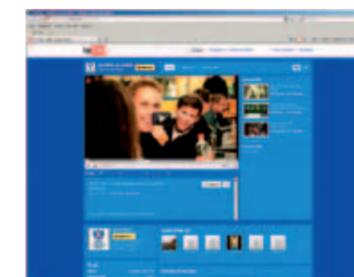
Um den modernen Ansprüchen der Kommunikation zu entsprechen, nutzt das ÖOC seit Mitte 2010 auch verschiedene digitale Medien und deren Technologien.

Die Internetpräsenz auf Youtube unter www.youtube.com/user/oeocvideos bietet nicht nur Filme zur Geschichte der Olympischen Bewegung in Österreich, sondern auch Beiträge über die YOG 2010 in Singapur sowie EYOF 2011 in Liberec. Ein weiterer Schwerpunkt ist auch den Olympiazentren Österreichs gewidmet.

Die Facebook-Seite www.facebook.com/YouthOlympicAustria wurde vom ÖOC eingerichtet. Seit den ersten Youth Olympic Games 2010 in Singapur sowie den vergangenen EYOF 2011 in Liberec wird Facebook von den jungen Sportlerinnen und Sportlern sowie „Freunden“ als wertvolle und informative Kommunikationsplattform genutzt. Den Nutzern, und somit den Interessenten der Olympischen Bewegung Österreichs, ermöglicht es somit, sich untereinander auszutauschen, zu informieren oder Inhalte einzeln oder in der „Olympic Community“ zu gestalten.



www.facebook.com/YouthOlympicAustria



www.youtube.com/user/oeocvideos



OFFIZIELLER AUSSTATTER DER
ÖSTERREICHISCHEN OLYMPIA-MANNSCHAFT

erima
SPORTSWEAR SINCE 1900

GEMEINSAM GEWINNEN
www.erima.at

Tribute to *Toni Sailer*

Toni Sailer war zu Lebzeiten eine Symbolfigur des Sports und der Olympischen Bewegung. Als Sportler und Ausnahmeathlet. Als Mensch, Multitalent und als Mentor des Sports, der weit über dessen Rahmen und weit über Österreichs Grenzen hinaus Anerkennung genoss. Als Zweijähriger auf Skiern, als Zehnjähriger Rennläufer, als Sechzehnjähriger Sieger und am Ende seiner glanzvollen Karriere mit drei Olympischen Goldmedaillen (er gewann sie alle in Cortina d'Ampezzo 1956) bis zu den Olympischen Winterspielen in Vancouver 2010 Österreichs erfolgreichster Olympiasportler und siebenfacher Ski-Weltmeister.

Toni Sailer – eine identitätsbildende Integrationsfigur für Österreich. Seine Erfolge waren wichtige Impulse für den Wintertourismus, sein Charisma das Sprungbrett zu einer beispiellosen Karriere abseits der Piste. Toni Sailer besuchte die Berliner Schauspielschule und wirkte in zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen mit, als Sänger nahm er insgesamt 18 Tonträger auf. Für sein Lebenswerk erhielt er 1985 den Olympischen Orden des Internationalen Olympischen Komitees. 1999 wurde Sailer als Österreichs Sportler des Jahrhunderts geehrt. Am 24. August 2009 starb Toni Sailer. Er bleibt als Symbolfigur des Österreichischen Sports unvergessen.



„Unser neuer Weg des Miteinanders“



Tribute to Toni Sailer: Peter Wirnsberger, Jimmy Steiner, Leonhard Stock.

So viele von den großen Namen des Sports kamen zu Ehren Toni Sailers nach Wien. IOC-Präsident Jacques Rogge schwärmte in seiner Grußbotschaft von seinem Kindheitsidol und lobte Österreichs Beitrag zur Olympischen Bewegung. Über 50 heimische Olympia-Helden von einst und jetzt kamen zum „Get together“ der Generationen. Der erste Schritt auf einem neuen Weg zu noch mehr Gemeinschaft in der Olympia-Community. Toni Sailer, der Jahrhundertssportler, zeitlebens Superstar und Integrationsfigur des österreichischen Sports: Toni Sailer war allgegenwärtig an diesem denkwürdigen 3. Februar 2011. Im Wiener Urania Kino, bei der exklusiven Vorführung seines erfolgreichsten Filmes „Der Schwarze Blitz“. Im Hotel Marriott, das mit Bildern aus dem Leben des im August 2009 verstorbenen Dreifach-Olympia-Siegers einer einzigen Hall of Fame Olympias glich. In den Gesprächen der mehr als 50 Olympia-Sieger und -Medaillengewinner aus acht Jahrzehnten. Beim ÖOC-Event „Tribute to Toni Sailer“, eine Idee des neuen Generalsekretärs Peter Mennel, war jene Qualität des Miteinanders in der Olympia-Community

spürbar, die den neuen Stil im Österreichischen Olympischen Comité charakterisiert. Ganz im Geiste Toni Sailers, den ÖOC-Präsident Karl Stoss wie folgt zitierte: „Weder Funktionärinnen und Funktionäre noch Athletinnen und Athleten sind das Wichtigste im Sport: Das Wichtigste sind die Menschen, die den Sport lieben und die aus dieser Begeisterung gemeinsam etwas für den Sport bewegen.“ Olympia-Helden aus acht Jahrzehnten nahmen in memoriam Toni Sailer an der Veranstaltung teil: Von Fritz Schwingl (89), der Olympia-Dritter im Kanu in London 1948, und Hans Helmut Stoiber, Bronze-Gewinner 1936 in Berlin – bis zu den jüngeren Olympia-Semestern wie Fritz Strobl (Abfahrts-gold in Salt Lake City 2002) und Mirna Jukic (Schwimm-Bronze in Peking 2008, sie kam mit ihrem Partner, Österreichs Tennis-Nr. 1 Jürgen Melzer). Viele der Olympia-Stars reisten aus den Bundesländern auf Einladung von Partner ÖBB höchst komfortabel und modern per Bahn im Railjet nach Wien. Und sahen im Urania Kino exklusiv Toni Sailers erfolgreichste Filmproduktion „Der Schwarze Blitz“ aus dem Jahr 1958.

„Sailer war der Cleverste von allen. Er war ein Supertalent und Sportler durch und durch. Was er in kurzer Zeit geleistet hat, ist unwahrscheinlich“

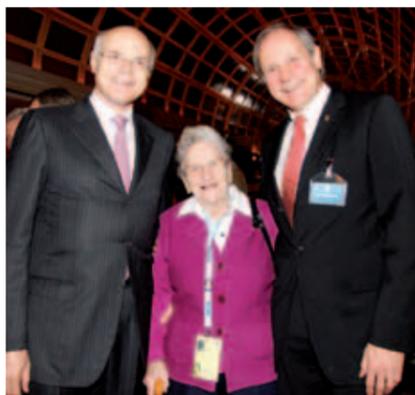
Karl Schranz



SAND-MUSICAL:

Das russische „Supertalent“ Natalja Netselja begeisterte mit ihrem Sand-Musical zu Ehren Toni Sailers im Marriott-Hotel das anwesende Publikum. „Toni Sailer war nicht nur als Sportler, sondern auch als Mensch eine bedeutende identitätsstiftende Persönlichkeit in Österreich. Im Gedenken an einen großartigen Menschen, war es für die Erste Group Bank AG eine Ehre, das Sponsoring der russischen Sandmalerin Natalja Netselja zu übernehmen. Die versammelte Olympia-Community zeigte sich vom gemeinsamen Abend begeistert“, so Philip Hans List, Leiter des Bereichs „Group Marketing“ der Erste Group Bank AG.

„Get together“ – Österreichs Olympia-Helden trafen sich im Wiener Marriott: „Fritzi“ Schwingl mit Dr. Karl Stoss und Dr. Peter Mennel, Fritz Strobl und Benjamin Karl, Trixi Schuba, Olga Scartezzini-Pall und Annemarie Moser-Pröll sowie Mario Reiter und Petra Kronberger.



GRUSSBOTSCHAFT:

Jacques Rogge bedankte sich beim ÖOC für den großen Beitrag zur Olympischen Bewegung, lobte die hohe Kompetenz in der Vorbereitung für die ersten Winter Youth Olympic Games, die 2012 in Innsbruck stattfinden werden, und die Europäischen Jugendspiele in Vorarlberg und Liechtenstein 2015. Und: Jacques Rogge schwärmte auch von seinem großen Kindheitsidol Toni Sailer, den er „nicht nur als Sportler, sondern auch als Mensch“ sehr geschätzt hat.

DIE ANWESENDE OLYMPISCHE FAMILIE:

Hans Helmut Stoiber (Kunstwettbewerb Lyrik, Bronze Berlin 1936)

Fritzi Schwingl (Kanu, Bronze London 1948)

Elisabeth Schwarz-Bollenberger (Eiskunstlauf, Gold Cortina d'Ampezzo 1956)

Mathias Leitner (Ski-Alpin, Silber Squaw Valley 1960)

Ernst Hinterseer (Ski-Alpin, Gold, Bronze Squaw Valley 1960)

Hubert Hammerer (Schießen, Gold Rom 1960)

Edith Zimmermann-Rhomberg (Ski-Alpin, Silber Innsbruck 1964)

Karl Schranz (Ski-Alpin, Silber Innsbruck 1964)

Helmuth Thaler (Rodeln, Silber, Innsbruck 1964)

Helene Thurner-Bullock (Rodeln, Bronze, Innsbruck 1964)

Reinhold Senn (Rodeln, Silber Innsbruck 1964)

Olga Scartezzini-Pall (Ski-Alpin, Gold Grenoble 1968)

Josef Eder (Bobfahren, Silber Grenoble 1968)

Herbert Gruber (Bobfahren, Silber Grenoble 1968)

Reinhold Bachler (Skispringen, Silber Grenoble 1968)

Günther Pfaff (Kanu, Bronze Mexico City 1968)

Eva Janko (Leichtathletik, Bronze Mexico City 1968)

Annemarie Moser-Pröll (Ski-Alpin, 2 x Silber Sapporo 1972, Gold Lake Placid 1980)

Trixi Schuba (Eiskunstlauf, Gold Sapporo 1972)

Norbert Sattler (Kanu, Silber München 1972)

Franz Schachner (Rodeln, Bronze Innsbruck 1976)

Karl Schnabl (Skispringen, Gold Innsbruck 1976, Bronze Innsbruck 1976)

Leonhard Stock (Ski-Alpin, Gold Lake Placid 1980)

Peter Wirnsberger (Ski-Alpin, Silber Lake Placid 1980)

Hans Enn (Ski-Alpin, Bronze Lake Placid 1980)

Hubert Neuper (Skispringen, Silber Lake Placid 1980)

Georg Fluckinger (Rodeln, Bronze Lake Placid 1980)

Sissy Max-Theurer (Dressurreiten, Gold Moskau 1980)

Karl Heinz Ferstl (Segeln, Silber Moskau 1980)

Anton Steiner (Ski-Alpin, Bronze Sarajewo 1984)

Michael Hadschieff (Eisschnelllauf, Silber, Bronze Calgary 1988)

Hubert Strolz (Ski-Alpin, Gold, Silber Calgary 1988)

Sigrid Wolf (Ski-Alpin, Gold Calgary 1988)

Petra Kronberger (Ski-Alpin, 2 x Gold Albertville 1992)

Klaus Ofner (Nordische Kombination, Bronze Albertville 1992)

Otto Leodolter (Skispringen, Bronze Albertville 1992)

Gerhard Haidacher (Bobfahren, Gold Albertville 1992)

Thomas Schroll (Bobfahren, Gold Albertville 1992)

Veronika Stallmaier-Wallinger (Schi-Alpin, Bronze Albertville 1992)

Harald Winkler (Bobfahren, Gold Albertville 1992)

Emese Hunyady (Eisschnelllauf, Bronze Albertville 1992, Gold, Silber Lillehammer 1994)

Boris Boor (Springreiten, Silber Barcelona 1992)

Thomas Frühmann (Springreiten, Silber Barcelona 1992)

Thomas Sykora (Ski-Alpin, Bronze Nagano 1998)

Mario Reiter (Ski-Alpin, Gold Nagano 1998)

Markus Gandler (Langlauf, Silber Nagano 1998)

Brigitte Köck (Snowboard, Bronze Nagano 1998)

Renate Götschl (Ski-Alpin, Silber, Bronze Salt Lake City 2002)

Fritz Strobl (Ski-Alpin, Gold Salt Lake City 2002)

Claudia Heill (Judo, Silber Athen 2004)

Mirna Jukic (Schwimmen, Bronze Peking 2008)

Benjamin Karl (Snowboard, Silber Vancouver 2010)



Von links: Hedwig Sailer, Scartezzini-Pall Olga, Georg Fluckinger, Edith Zimmermann-Rhomberg, Heidi Zimmermann, Otto Leodolter, Brigitte Köck, Helene Thurner-Bullock, Mathias Leitner, Sigrid Wolf, Veronika Stallmaier-Wallinger, Josef Eder, Ernst Hinterseer, Hubert Hammerer, Herbert Gruber, Hubert Strolz, Reinhold Senn, Hans Helmut Stoiber, Michael Hadschieff und Helmuth Thaler

6.000 Euro von Coca-Cola für YOG 2012-Talente

„Catch me if you can“ hieß es beim Vienna City Marathon. Der Gejagte war kein Geringerer als Haile Gebrselassie. Der DoppelOlympiasieger und Marathon-Weltrekordhalter versuchte, zehn geladene Läufer abzuschütteln, unter ihnen Tom Walek. „Je schneller, desto mehr“ lautete das Motto für Tom Walek, Ö3-Mikromann, beim Halbmarathon des Vienna City Marathon. Und das „Mehr“ bedeutete mehr Geld von Coca-Cola für das ÖOC, das die Summe für junge Sportler auf ihrem Weg zu den Youth Olympic Games 2012 in Innsbruck aufwendet. Vor dem Rennen stand Waleks Bestleistung von 1:21 Stunden jener von Gebrselassie – 58:55 Minuten – gegenüber. Die von Coca-Cola zur Verfügung gestellte Summe hätte sich nach dem Rückstand des Ö3-Mikromanns auf den vierfachen Weltmeister – von 5.000 Euro (unter 30 Minuten) bis 12.500 Euro (unter 20 Minuten) gerichtet. Der Ö3-Mikromann musste wegen Problemen an beiden Achillessehnen aufgeben. Coca-Cola stellt dennoch für das ÖOC und die jungen Athleten der Youth Olympic Games Innsbruck 2012 6.000 Euro zur Verfügung.



v.li.: Tom Walek (Ö3-Mikromann), Philipp Bodzenta (Unternehmenssprecher von Coca Cola Austria), Wolfgang Konrad (Veranstalter Vienna City Marathon), Karl Stoss (ÖOC-Präsident) und Haile Gebrselassie

POSITIVER LEBENSSTIL :

„Coca-Cola steht für einen positiven Lebensstil, und Bewegung gehört dabei einfach dazu. Sport ist in unserem Unternehmen fest verankert. Auf der ganzen Welt und in Österreich. Die Partnerschaft mit dem Vienna City Marathon ist ein zentrales Element der Coca-Cola Sportinitiative in Österreich. Er verbindet Breitensport und Spitzensport, bringt Vorbilder mit Hobbysportlern zusammen. Auch wir von Coca-Cola möchten durch Impulse im Spitzensport den Breitensport stärken, zum Beispiel auch durch Partnerschaften mit der Olympischen Bewegung, deren erster Partner Coca-Cola war.“

„Im Namen der Olympischen Erziehung“

Die Österreichische Olympische Akademie versteht sich als Ausschuss des ÖOC. Aufgabe der ÖOA ist es, die geistigen Kräfte zu erfassen und zu verbreiten, die im Sport, vor allem im aktiven Sport, einen Wertträger in der Gesellschaft sehen. Die ÖOA befasst sich in dieser Absicht besonders mit den „Olympischen Spielen“ als einer typischen Erscheinungsform des Sports in Vergangenheit und Gegenwart. Das Gedankengut des „Olympismus“ soll besonders der Jugend zugänglich und verständlich gemacht werden. Zu diesem Zweck arbeitet die ÖOA gemeinsam mit dem ÖOC mit dem zuständigen Unterrichtsministerium, den Instituten für Sportwissenschaften sowie mit der Internationalen Olympischen Akademie (IOA) eng zusammen. Hauptaufgaben sind die Förderung des Olympischen Gedankens und die Verbreitung der Olympischen Idee. Vermittelt werden soll die praktische

Umsetzung eines besonders sportlichen, sozialen und ethisch-moralischen Lebensstils für Kinder, Jugendliche, Studenten, aber auch Erwachsene in verschiedenen Lebenswelten (Schule, Sport, Beruf, ...) durch Verbreitung und Förderung des Olympischen Gedankens (Broschüren, Fortbildungen, Veranstaltungen). Auch heuer entsendet die ÖOA unter der Leitung von HR Prof. Dr. Heinz Ertl gemeinsam mit dem ÖOC wieder vier Sportstudenten zur „51. IOA-Session for Young Participants“ nach Griechenland. Von 25. Juni bis 9. Juli werden die StudentInnen Julia Mennel und Susanne Proll (Innsbruck) sowie Patrick Eibenberger (Salzburg) und Magdalena Stottner (Wien) an der Session mit dem Spezialthema „IOA: 50 Years of Olympic Education“ in Olympia teilnehmen. Vorbereitung und Organisation erfolgen durch Mag. Stefanie Kux und Martina Linzbauer (beide ÖOC).

RÜCKBLICK:

Die ersten nationalen Olympischen Akademien wurden in den 1960er und 1970er Jahren gegründet. Doch erst mit der Initiative des IOC 1983 setzte ein weltweites Förderprogramm ein. Als Vorbild gilt die 1961 gegründete Internationale Olympische Akademie (IOA) in Olympia. 1982 wurde offiziell die Österreichische Olympische Akademie, eine Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Olympischen Gedankens in Österreich, als Arbeitsgruppe im Rahmen des ÖOC gegründet.



Du weißt, daß...



bewegt?

ÖSTERREICHISCHE OLYMPISCHE AKADEMIE

Österreich verabschiedete sich von Claudia Heill

Botschafterin für Fairness und Leidenschaft im Sport



Österreichs Sport verabschiedete sich am 19. April von Claudia Heill. Sie wurde am Wiener Zentralfriedhof in einem Ehrengrab beigesetzt. Die großartige Sportlerin schied am 31. März unerwartet aus dem Leben. „Ich fühle eine große innere Anteilnahme“, sagte Pater Maier, der von der Familie gebeten worden war, die Zeremonie zu leiten. „Ich glaube, dass die gesamte Sportfamilie Österreichs trauert, denn sie war eine der erfolgreichsten und beliebtesten Sportlerinnen“, würdigte er Heill. „Die Olympische Familie verliert nicht nur eine erfolgreiche Olympiaathletin, sondern auch einen Menschen, der über viele Jahre durch sein öffentliches Auftreten und Wirken für die Jugend in Österreich ein Vorbild gewesen ist“, zeigt sich ÖOC-Präsident Dr. Karl Stoss bestürzt. „Für die Welt, für viele, aber Gott sei Dank nicht alle, bist Du irgendjemand, aber für uns bist Du die Welt, unser ein und alles, unsere Claudia, die wir über alles geliebt haben, mit einer Liebe, die den Tod überdauert – Liebe ist stärker als der Tod!“, unter anderen mit diesen Worten von Pater Bernhard Maier nahmen rund 1.500 Trauergäste, Familie, Verwandte und Freunde Abschied von Claudia Heill.

Viele konnten den Tod Claudia Heills nicht verstehen, er wird uns auch weiterhin beschäftigen, aber „... Weil wir die geistige Hand, die für Claudia Heill in dieser schicksalhaften Nacht das Fenster geöffnet hatte, nicht kennen, bleibt uns noch Glaube, Spiritualität und die Hoffnung auf eine göttliche Fügung. Eigentlich das Wesentliche. Irgendwie spürten gestern viele Trauergäste: Der Sinn eines menschlichen Lebens hat nichts mit seiner Dauer auf diesem Planeten zu tun. Vielleicht hat Claudia mit ihrer Konsequenz und Schnelligkeit schon alles erledigt hier...“ (Robert Sommer, 20. April 2011)

Der österreichische Sport und das Österreichische Olympische Comité werden Claudia Heill stets ein ehrendes Andenken bewahren.



BIOGRAFIE:

Claudia Heill, geboren am 24. Jänner 1982, schied am 31. März 2011 unerwartet aus dem Leben. Heill feierte ihre größten sportlichen Erfolge 2004 bei den Olympischen Spielen in Athen, wo sie eine Silbermedaille erkämpfte; bei den Spielen 2008 in Peking erreichte sie den fünften Platz. Ihr Erfolg von Athen ist bis dato die einzige Medaille einer österreichischen Judoka bei Olympischen Spielen. Neben ihren Bestleistungen bei Olympia war Heill WM-Fünfte in München, fünffache EM-Medaillengewinnerin (2 x Silber, 3 x Bronze) sowie Militär-Weltmeisterin des CISM 2006 und neunfache Staatsmeisterin. Nach ihrer sportlichen Karriere hielt Claudia Heill ihre Bindung zum Sport aufrecht. Mit viel Begeisterung besuchte sie eine hochqualifizierende Sportausbildung und engagierte sich intensiv im heimischen Jugendsport, der ihr besonders am Herzen lag.

FÜR JEDEN EINE GUTE ANLAGE



ANLEGEN. SAMMELN. SCHENKEN.
www.muenzeoesterreich.at

MÜNZE
ÖSTERREICH

80 Millionen für den Sport in Österreich!

Die Sportförderung der Österreichischen Lotterien
ist unverzichtbar für die Finanzierung des heimischen
Spitzen- und Breitensports. Ohne sie stünden wohl viele
Vereine vor dem Aus.

Gut für Österreich.



österreichische
LOTTERIEN